



DIE ZEITSCHRIFT DES  
SCHWEIZERISCHEN INSTITUTS FÜR  
KINDER- UND JUGENDMEDIEEN

# BUCH & MAUS

3/08

DER WISSENSMARKT FÜR KINDER:  
Was Sachbücher bieten können und was nicht

ABENTEUER & WISSEN:  
Gespräch mit Maja Nielsen

DAS NEUE "HEIDI":  
Nacherzählung von Hannes Binder und Peter Stamm

## Liebe Leserinnen und Leser

Donata Elschenbroich stellt in ihrem Bestseller "Weltwissen für Siebenjährige" einen ganzen Katalog von Erfahrungswissen zusammen, das Kindern immer mehr verloren geht: Zusammen kochen, zum Beispiel, auf Bäume klettern oder mit Werkzeug umgehen können. Dieses Wissen verlieren Kinder nicht nur, weil unser Lebensraum immer mehr verbaut wird und das Leben stressiger geworden ist. Es ist auch nicht gemeint, wenn von der Wissensgesellschaft die Rede ist, in der wir leben. Und in die sollen unsere Kinder ab dem Windelalter eingeführt werden. Vom Pappbuch, das Sachwissen für die Kleinsten bereitstellt, über Fernsehprogramme, Kinderzeitschriften, Sachbuchreihen ...

Sachliteratur wird so immer mehr zum Medium intentionaler Wissensvermittlung, offene Angebote sind selten. Gleichzeitig scheint ein ungeschriebenes Gesetz zu existieren, das besagt, dass das, was sich gut verkauft, auch für die Kinder gut ist. Reihentitel spiegeln die Erwartung an das, was Kinder lernen sollen, am offensichtlichsten. Ihr Themenspektrum ist eng, unkonventionelle, überraschende Inhalte kommen nicht vor.

Die Jahrstagung des SIKJM Mitte September 2008 setzte sich mit dem Wissensvermittlungsmarkt für Kinder auseinander. Wir fragen im Heftschwerpunkt nach, wie denn die Sachbuchlandschaft für Kinder aussieht; wie welches Wissen absichtlich oder beiläufig vermittelt wird; wo die Trends hingehen.

In der Rubrik "Standpunkt" können Sie nachlesen, wie Peter Stamm und Hannes Binder bei ihrer "Heidi"-Nachdichtung vorgegangen sind. Dazu gibt es auch in diesem Heft wieder viele weitere Seh-, Hör- und Leseanregungen.

Eine informative und unterhaltsame Lektüre wünscht Ihnen

CHRISTINE TRESCH, REDAKTORIN BUCH&MAUS



TITELBILD AUS CLÁUDIA DE WECK:  
GUT GEBRÜLLT, LILLI!

© ATLANTIS-VERLAG 2008. SIEHE REZENSION S. 22

## INHALT

## ABENTEUER SACHBUCH

Ein Plädoyer für Vielfalt in der Sachliteratur 2  
JOCHEN WEBER

Wie in Romanen vom Wissen und Lernen erzählt wird 5  
CHRISTINE LÖTSCHER

Was bieten Sachbücher den Kleinsten? 8  
MAREN BONACKER

Die Sachbuchautorin Maja Nielsen im Gespräch 11  
CHRISTINE TRESCH

Naturwissenschaft vermitteln 13  
MARTIN LÄUBLI

Wissensvermittlung in Kinderzeitschriften 15  
CHRISTINE TRESCH

## STANDPUNKT

"Heidi" von Peter Stamm und Hannes Binder 18  
VERENA RUTSCHMANN / HANS TEN DOORNKAAT

## FILMAUSWAHL FÜR EIN JUNGES PUBLIKUM

"Generation" versammelt die besten Berlinale-Beiträge 20  
BRUNO BLUME

## KINDERTHEATER

Gustavs Schwestern zeigen "Fritz, Franz und Ferdinand" 21  
KAA LINDER

## NEUERSCHEINUNGEN

Bilderbücher 22

Kinderbücher 24

Jugendbücher 29

Sachbücher 31

Comics 32

Zeitschriften 32

Hörbücher 32

AUS DEM INSTITUT 33

INFOS 35

VERZEICHNIS / IMPRESSUM / AGENDA 36

# WILLS WILLI WIRKLICH WISSEN?

Wissen ist Trumpf auf dem Sachbuchmarkt. Wissen ist das Versprechen, dass die Verlage mit ihren Sachbüchern und Sachbuchreihen verknüpfen, und mit dem Label "Wissen" wird ganz klar ein Ziel der Lektüre formuliert: Wissenserwerb. Selbstverständlich kann man aus Sachbüchern lernen und sein Wissen erweitern. In den Hintergrund gedrängt wird aber das zweckfreie Lesen, Blättern, Schauen, Entdecken; die Annäherung an einen Gegenstand durch eine ungesteuerte, spielerische Lektüre. VON JOCHEN WEBER\*

Informationen sind lebenswichtig für unsere globalisierte, beschleunigte Welt und Grundlage der sogenannten Wissensgesellschaft. Eine Herausforderung besteht darin, mit der Flut von Informationen fertig zu werden, die produziert, angeboten und kommuniziert werden. Angesichts der Datenmengen sind bei vielen Menschen eine gewisse Hilflosigkeit und Überforderung zu beobachten. Daraus resultiert der weit verbreitete Wunsch nach Orientierung. Im deutschsprachigen Raum wird seit dem sogenannten PISA-Schock viel über Bildungsfragen debattiert. Die Suche nach Rezepten für eine bessere Bildung und Ausbildung der jungen Generation ist jedoch von einer starken Unsicherheit geprägt, die wiederum einen guten Nährboden für eine Renaissance der Begriffe "Wissens-" beziehungsweise "Bildungskanon" und "Allgemeinbildung" bietet.

## Wunsch nach Orientierung

Wissen und Bildung sind entscheidende Kriterien für Anerkennung und sozialen Erfolg. Stärker als früher dient Bildung als soziales Unterscheidungsmerkmal und Trennlinie. Eltern haben heute mehr Mitsprache bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder, allerdings auch mehr Verantwortung. Von diesen Aufgaben fühlen sich viele überfordert. Aus der Sorge, Fehler zu machen, erwächst der Wunsch nach Orientierung, festen Vorgaben, einem Curriculum des Wissens. Bildung wird immer stärker unter ökonomischen Gesichtspunkten gesehen und ist, so betrachtet, weniger ein langjähriger oder sogar lebenslanger intellektueller, emotionaler und sozialer Entwicklungsprozess, sondern ein systematisch planbarer Wissenserwerb. In Bildung wird investiert. Bildung kann man kaufen.

Kinder- und Jugendbuchverlage sind Teil dieser Bildungsindustrie. Auf diesem Markt müssen sie sich allerdings immer

stärker gegen die elektronischen Medien behaupten. Ein wichtiger Vorteil, den Bücher zurzeit noch haben, liegt darin, dass die heutige Elterngeneration noch immer eine enge Bindung an das Medium Buch hat. Büchern, besonders auch Sachbüchern, wird weiterhin eine wichtige Bildungsfunktion zugeschrieben. Das ist möglicherweise auch der Grund dafür, dass trotz der Konkurrenz elektronischer Medien die Kinder- und Jugendliteratur innerhalb der Buchbranche vergleichsweise gut dasteht und dass sich der Anteil der Sachliteratur an der Gesamtzahl der verkauften Titel in den letzten Jahre stabil auf einem recht hohen Niveau bewegt. Die Kinder- und Jugendsachliteratur hat vor allem auch in der öffentlichen Wahrnehmung an Bedeutung gewonnen. Ein entscheidender Punkt für den Erfolg ist jedoch auch, dass es bei der Kinder- und Jugendliteratur eine krasse Divergenz zwischen den AdressatInnen und den KäuferInnen gibt.

Die Ergebnisse einer Studie des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels aus dem vergangenen Jahr sprechen eine deutliche Sprache. Demnach gehören nur 7,9 Prozent der KäuferInnen von Kinder- und Jugendliteratur zur Altersgruppe der Zehn- bis Neunzehnjährigen, Kinder unter zehn Jahren wurden gar nicht erfasst, weil in dieser Altersgruppe praktisch keine KäuferInnen zu finden sind. Auch wenn man berücksichtigt, dass es Kinder gibt, die auf die Kaufentscheidung der Erwachsenen Einfluss nehmen, ist anzunehmen, dass die Erwartungen und Vorstellungen der erwachsenen KäuferInnen entscheidend sind. Erwartungen und Verkaufszahlen beeinflussen wiederum die Planungen und Programmentscheidungen der Kinder- und Jugendbuchverlage.

## Tiere, Technik, Naturwissenschaft

Es fällt auf, dass seit Jahren die gleichen Themen die Spitzenpositionen einnehmen. Tiere, Naturwissenschaften, Technik – diese Themenfelder, die in unserer naturwissenschaftlich-technisch geprägten Zeit im Rampenlicht stehen, sind in den Sachbuchprogrammen besonders stark vertreten. Dazu

\* JOCHEN WEBER ist Leiter der Lektorate der Internationalen Jugendbibliothek München.



kommt Geschichte. Aber auch hier überwiegen etablierte, "klassische" Themen wie ägyptische, griechische oder römische Geschichte, das Mittelalter und – ein deutsches Spezifikum – der Nationalsozialismus und die deutsch-jüdische Geschichte. Zeitgeschichtliches ist hingegen Mangelware. Insgesamt lässt sich eine deutliche Verengung auf das Bekannte, Bewährte erkennen. Ein weiterer Bereich befindet sich seit einiger Zeit im Aufwind: Bücher über Religion, Philosophie und ethische Fragen. Auch sie passen gut in eine Zeit, in der das Bedürfnis nach Orientierung wächst.

### Erfolgreiche Reihenkonzepte

Der Sachbuchmarkt ist in den vergangenen Jahren in mancher Hinsicht vielfältiger geworden. Es gilt aber auch: Reihentitel verkaufen sich unverändert hervorragend, zum Beispiel "Wieso? Weshalb? Warum?" (Ravensburger), "Sehen, Staunen, Wissen" (Gerstenberg), "Meyers kleine Kinderbibliothek" (Bibliographisches Institut) und, nicht zu vergessen, "Was ist Was" (Tessloff). In den Reihenprogrammen dominieren die genannten Topthemen. Die Erklärung ist einfach: Reihen sind wie Marken und haben den Bonus der Wiedererkennbarkeit. Sie signalisieren Kompetenz, wirken vertrauenerweckend, verlässlich, versprechen Orientierung und bleiben deshalb beim Bewährten. Statt ihren Erfolg zu nutzen, um öfter Neues zu wagen und das Spektrum zu erweitern, gilt bei vielen Verlagen auch hier die Devise: "Keine Experimente!"

Da Kinder immer mehr Zeit im häuslichen Bereich verbringen, ordnen und gestalten Eltern die Freizeit ihrer Kinder stärker als früher. Da sie sich zunehmend für die Bildung ihrer Kinder verantwortlich fühlen, wird Freizeit zunehmend "sinnvoll" verbracht. Für eine solchermaßen strukturierte Freizeit werden zahllose Hilfsmittel angeboten. So macht einen nicht unerheblichen Teil des Non-Fiction-Angebots für Kinder der boomende sogenannte Nachmittagsmarkt aus. Dieser umfasst neben CD-ROMS, Lernspielen und ähnlichen Materialien auch Bücher, die Kindern helfen sollen, den Schulstoff zu trainieren. Es fällt auf, dass sich auf diesem wachsenden Markt inzwischen nicht mehr nur Schulbuchverlage tummeln, sondern auch bekannte Namen aus dem Kinderbuchbereich wie Arena, Tessloff, Kosmos, Ravensburger, Oetinger oder Loewe. Die Grenzen verschwimmen mit der Folge, dass

Wissen als Erlebnis: In ihrem neuen Sachbilderbuch erzählt Anne Möller in Bildern von der langen Reise der Herbstblätter (Rezension S. 22).

die für die Produkte des Nachmittagsmarktes charakteristische Zweckgebundenheit zunehmend auch für Sachbücher gilt.

Orientierung und Kompetenz verspricht auch die wachsende Zahl sogenannter Medienverbundtitel, also Sachbücher, die aus der Kooperation mit anderen Medien entstehen. Beispiele aus der aktuellen Sachbuchproduktion sind die Reihen "Frag doch mal ... die Maus!" (cbj ab 2006), "Willi wills wissen" (Baumhaus Verlag 2006), "Logo! Das Nachrichtenlexikon" (Fischer Schatzinsel 2006) oder "Die Tagesschau erklärt die Welt" (Rowohlt Berlin 2006). Die Sachbücher profitieren von Popularität und Renommee der anderen Medien, die den Charakter von gut eingeführten Markenprodukten haben. Mit den Namen verbindet man (Bildungs-)Kompetenz, Qualität und die Erwartung, Inhalte vermittelt zu bekommen, die wirklich wichtig sind.

### Was wollen Jugendliche wissen?

Robert Elstner, Stadtbibliothekar in Leipzig, vertrat vor ein paar Jahren auf einer Tagung des deutschen Arbeitskreises für Jugendliteratur die These, es würden hauptsächlich Sachbücher verlegt, von denen Erwachsene meinten, dass Jugendliche sie lesen sollten – etwa Bücher über das antike Griechenland, Technik, Kunstgeschichte oder Philosophie. Jugendliche würden solche Themen jedoch mehr oder weniger ignorieren und Themen vorziehen, die Erwachsene als Idealektüre für Jugendliche ungeeignet hielten. Sehr beliebt seien Bücher, die sich mit berühmten Selbstmördern, Fernseh-Soaps oder ange-

sagten Musikrichtungen befassten. Derartige Titel seien jedoch bei den Jugendsachbuchverlagen nicht zu finden, weil diese die Interessen der meist erwachsenen Käufer bedienten und damit an den Interessen der Zielgruppe vorbeiproduzierten. Solche Themenangebote fehlen tatsächlich. Kinder und Jugendliche mögen gelegentlich eigenwillige Vorlieben entwickeln und diesen mit einer bewundernswerten Ausdauer nachgehen. Und genauso schnell können sie ihre Interessen wieder ändern. Man sollte nicht versuchen, sie davon abzuhalten und sie einzuschränken. Kinder brauchen unterschiedlichste Anregungen. Was also tut not auf dem Sachbuchmarkt? Eine möglichst grosse Bandbreite und keine Beschränkung auf einige ständig wiederkehrende Themen. Nicht nur die altbekannten Top Ten wie Ritter oder Vulkane, von denen wir glauben, dass junge Menschen sich dafür interessieren oder interessieren sollten. Weniger Kanon. Mehr Vielfalt.

### Originalität ist gefordert

Gemäss der Börsenvereinsstudie wollen Kinder und Jugendliche spannende und unterhaltsame Bücher zu Themen, die sie interessieren. Dies gilt sowohl für fiktionale als auch für nichtfiktionale Literatur. Worum es ihnen sicher nicht geht, sind die Argumente Wissen und Bildung. Mit Bildungsversprechen wird man sie nicht hinter dem Ofen hervorlocken. Bücher, auf denen "Das musst du wissen" steht, nehmen Kinder und Jugendliche vermutlich nur mit spitzen Fingern in die Hand. Wenn junge Menschen etwas wissen wollen, besteht die Chance, dass sie Sachbücher lesen. Wenn sie etwas wissen sollen, garantiert nicht.

Sachbücher können dem Wissenserwerb dienen. Das steht ausser Frage. Eines darf aber nicht vergessen werden: In Sachbüchern geht es nicht nur um "Sachen" und um Faktenwissen. Sachbücher sind Literatur, keine Gebrauchsliteratur. Die Verlage sollten gerade diesen Aspekt betonen und sich auf die Stärken, Qualitäten und Möglichkeiten des Mediums Sachbuch besinnen.

Zwei Aspekte sind dabei besonders wichtig, gerade weil sie nicht dem Prinzip der Funktionalität folgen: Originalität und literarästhetische Qualität. Mit Originalität meine ich die ungewöhnliche, überraschende Annäherung und Darstellung eines Themas, aber auch: Nischen besetzen, Themen abseits

der bekannten Pfade finden oder unerwartete Verbindungen zwischen Themen herstellen.

Was bedeutet literarästhetische Qualität? Literarische Kriterien wie sie für die erzählende Literatur gelten. Dazu zählen nicht nur die sprachliche Ebene, sondern auch visuelle Elemente wie Illustrationen oder Fotos. Im Idealfall bringen Sachbücher nicht nur einen Erkenntnisgewinn, sondern "verführen" zugleich die LeserInnen dank ihrer literarischen Qualität.

### Ein Medium zwangloser Bildung

Sowohl die Debatten um Begriffe wie Wissensgesellschaft und Erziehung als auch die Tendenz zu einer Ökonomisierung und Privatisierung von Bildung bergen die Gefahr, dass die Kinder- und Jugendsachliteratur – zumindest grössere Teile des Angebots – in stärkerem Masse von den ProduzentInnen und den erwachsenen KäuferInnen instrumentalisiert und auf eine pädagogische Funktion verengt wird. Was dabei unter die Räder zu geraten droht, ist der ureigene Charakter von Sachliteratur. Sachliteratur vermittelt Wissen auf eine populäre Weise und folgt im Gegensatz zum Beispiel zu Schul- oder Lehrbüchern keinen festgeschriebenen Curricula. Weil Sachliteratur ein Medium zwangloser Bildung ist, sind Sachbücher an kein bestimmtes Ziel gebunden und damit eine individuelle, freiwillige Lektüre. Sie sollen nicht reproduzierbares Wissen vorkauen, sondern möglichst neue, unterschiedliche Reize und Anregungen bieten, mit denen die LeserInnen sich aktiv und kreativ auseinandersetzen können. Nur so entsteht das für eine Wissensgesellschaft notwendige Wissen.

---

#### LITERATUR

##### Branchen-Monitor BUCH

Der Markt der Kinder- und Jugendbücher in Deutschland, hrsg. vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels.  
Frankfurt am Main: Börsenverein des Deutschen Buchhandels 2008  
[www.mvb-online.de/sixcms/media.php/976/Trendbericht%20Kinder-%20und%20Jugendbuch%202008.pdf](http://www.mvb-online.de/sixcms/media.php/976/Trendbericht%20Kinder-%20und%20Jugendbuch%202008.pdf)

ROBERT ELSTNER

**Kunstprodukt und Aufklärungshilfe: Jugendsachbücher in der Bibliothek.** In: *JulLit* 28 (2002) Heft 2, S. 28 – 32

# FEHLENDE TEILE ZWISCHEN LERNSTOFF UND LEBEN

In der Schule geht es um die Vermittlung eines Kanons von Bildung und Wissen, auf den sich Erwachsene geeinigt haben. Ein hartes Brot für Jugendliche, die fragen und nicht hinnehmen wollen – und ein idealer Stoff für Jugendbücher. Wie wird Wissen in fiktionalen Texten bewertet, welches Wissen brauchen die ProtagonistInnen und worauf können sie verzichten? VON CHRISTINE LÖTSCHER

Wissen ist auch in fiktionalen Büchern für Jugendliche ein zentrales Thema – schliesslich ist lernen ihr tägliches Brot. Den grössten Teil ihrer Zeit verbringen sie damit, sich Schulwissen anzueignen, obwohl die Schulbücher gerade auf die drängendsten Fragen keine Antwort wissen. Wer bin ich überhaupt? Was heisst es, mit einem Jungen beziehungsweise einem Mädchen zusammen zu sein, wie rede ich über Gefühle, wie streite, wie versöhne ich mich wieder? Wie finde ich das Gleichgewicht zwischen Nähe und Distanz zu den Eltern? Ein Teil der Spannung, mit der Jugendliche zu kämpfen haben, entsteht aus dem Widerspruch zwischen dem, was sie erfahren möchten fürs Leben, und dem Stoff, der ihnen die Schule aufzwingt.

## Mathematik als Qual und Hoffnung

Mathematik ist das Fach, das wie kein anderes für die Spannung zwischen Lernen und Leben, Müssen und Wollen herhalten muss. Das literarisch begabte Mädchen, der fantasievolle Junge und ihre katastrophalen Mathematiknoten: das ist ein Topos der Jugendliteratur. Mücke, die sechzehnjährige Protagonistin in Veronika Rotfuss' Erstling "Mücke im März" (Rezension Seite 30), leidet klassisch unter den Zahlen – die Autorin macht aus dem nie nachlassenden Lerndruck und dem fehlenden Zusammenhang zwischen Lernstoff und Leben ein Leitmotiv ihres Erzählens und ein Symbol für die Angst vor dem Versagen, für die Überforderungssituation des Mädchens, die mehr mit der Familie als mit der Schule zu tun hat.

Sogar das "anerkannte Wunderkind" Colin Singleton im neuen Roman des US-Amerikaners John Green ist in Mathematik nicht ganz so genial wie in Sprache. Obwohl er, im Gegensatz zu den gewöhnlichen Mathematik-Hassern in der Literatur, nicht an der Nützlichkeit der abstrakten Zahlenwissenschaft zweifelt. Die Unwägbarkeiten des Lebens, die ihn nach seinem Highschool-Abschluss einholen, versucht er mit einer mathematischen Formel zu lösen. Diese soll vorausagen, wer von zwei Verliebten die Beziehung beenden wird –

und wann. Schlimmer als verlassen zu werden (bisher ist es ihm 19-mal passiert), ist für ihn aber die Angst, aus dem Wunderkinddasein herauszuwachsen, ohne ein Genie geworden zu sein. All die Bücher, die er gelesen hat, die vielen Fakten, die er auswendig kann, helfen ihm nicht weiter, was John Green mit viel Humor und noch mehr Fussnoten deutlich macht. Doch in *Gutshot*, dem Kaff am Ende der Welt, überschlagen sich die Ereignisse. Und Colin lernt das, was ihm immer gefehlt hat: erzählen. Sich selbst immer neu erfinden, die eigene Geschichte von immer neuen Seiten anfangen. Das, impliziert der Autor deutlich genug, kann kein abstraktes Zeichensystem, sondern nur die Sprache. Mathematik als Inbegriff der exakten Wissenschaften bietet sich literarisch in idealer Weise an, um den Gegensatz zwischen Berechnen- und Planbarkeit auf der einen Seite sowie Kontingenz und Unberechenbarkeit auf der anderen zu inszenieren.

Interessant wird es dort, wo die vertrauten binären Oppositionen aufgelöst werden. In Iva Procházková's grossartigem Adoleszenzroman "Die Nackten" werden nicht die Inhalte des Schulwissens kritisiert, sondern die einfallslose Art der Vermittlung. Sylva, eine der fünf ProtagonistInnen, gilt – genau wie Colin bei John Green – als hochbegabt, doch sie vertritt einen anderen Typ von Hochbegabten, nämlich den schwierigen. Auf die Schule jedenfalls lässt sie sich nicht ein. Dort, findet sie, gibt es nichts zu lernen. "Die eintönigen Stunden stumpften sie ab, und in Sylva breitete sich das zweifelte Gefühl aus, im Schulgemäuer ihre Zeit zu vergeuden. Tote Zeit. ... Ende November hielt sie es nicht mehr aus, und anstatt in die Schule zu gehen, ging sie in den Wald. Der erste Schnee war gefallen, und es gab ihr viel mehr Anregungen, in den Bergen herumzustreichen, als in dem überhitzten Klassenzimmer zu sitzen."

Die Ausnahme ist der Biologieunterricht. Die Natur interessiert die Waldläuferin ohnehin, doch ihr Interesse am Fach hat auch mit der Fähigkeit des Lehrers zu tun, das Wissen, das er vermittelt, in den Zusammenhang der Lebenswelt seiner SchülerInnen zu stellen. "Schaut aus dem Fenster", pflegt er zu sagen. Das gefällt Sylva, das ist die Welt, deren Zusam-



Geheimwissen und Mythologie sind die Themen, über die Figuren in Fantasy-Romanen Bescheid wissen müssen.

menhänge sie verstehen möchte, um sich selbst besser zu verstehen – sie fühlt sich als ein Teil davon. „Was seht ihr?“, fragt der Lehrer weiter und gibt die Antwort gleich selbst: „Ein Biotop, soweit das Auge reicht. Die gegenseitigen Beziehungen seiner einzelnen Komponenten – und vergesst nicht, dass wir Menschen eine der störendsten und unzuverlässigsten sind – werden durch die hydrogeologischen Verhältnisse des Wasserlaufes beeinflusst.“ Vom Wasser versteht Sylva etwas; so oft wie möglich schwimmt sie in Flüssen. Wenn sie doch einmal anwesend ist in der Schule, weist sie die Lehrer auf ihre Fehler hin. Das kann nicht lange gutgehen; Sylva wird von der Schule verwiesen und versucht es mit einem neuen Lebensabschnitt. Nicht beim Vater, nicht bei der Mutter, sondern diesmal wirklich dazwischen: in einem Internat für Hochbegabte.

### Durch Erfahrung lernen

„Durch welche Schleusen schicken Gesellschaften ihre Kinder weltwärts?“, fragt Donata Elschenbroich in ihrem Bestseller „Weltwissen der Siebenjährigen“, bevor sie den „Bildungskanon“ für kleine Kinder gehörig aufrüttelt. Denn zum Weltwissen, das sie vorschlägt, gehören vor allem Erfahrungen und nur am Rande kognitive Fähigkeiten: ein Baby wickeln, zwei Kochrezepte umsetzen, eine Wunde versorgen, einen Friedhof besuchen, die eigene Lebensgeschichte erzählen sollte man mit sieben Jahren können, unter anderem. Die eigenwillige Sylva ist mit ihrem autodidaktischen Zugang zur Welt theoretisch durchaus vorgesehen – zumindest in Elschenbroichs pädagogischer Vision.

Procházková's Kritik richtet sich nicht nur gegen das Schulsystem, sondern gegen die Gesellschaft mit ihren Denk- und

Handlungsmustern generell. Sie inszeniert eine Gegenfigur zu Sylva, den bildungsbeflissenen Büchermenschen Filip, an dem demonstriert wird, wie wenig Orientierung die Gesellschaft den Jugendlichen bietet; auch nicht denen, die brav fressen, was ihnen serviert wird. Als sie ihren Wohnort verlässt, schreibt er ihr, unter anderem über seine ernüchternden Erfahrungen mit dem, was ihm bisher heilig war: „Du weißt, mein Vater ist Obstgärtner, meine Mutter arbeitet in der Molkerei. Ich hab mir eingeredet, dass ich aus ihrem Schatten herausgetreten wäre, aber einen Scheiss bin ich! Als ob Bildung einen Einfluss auf die Qualität der Persönlichkeit hätte! Sie stärkt weder den Charakter noch verhilft sie einem zu innerer Ausgeglichenheit. Im Gegenteil, sie relativiert alles. Hab ich zu irgendetwas ein unproblematisches Verhältnis?“

Bei Jugendlichen, die ihre Rolle in der Gesellschaft finden müssen, werden die neuralgischen Punkte am deutlichsten. „Bildung“ ist ein Wert an sich, oder sie ist ein Mittel zum Zweck, nämlich zum Erfolg in der Arbeitswelt, der Geld und damit Freiheit bringen soll. Sylva und Filip, Libby, aber auch Colin Singleton mit seinem immensen Fachwissen sind Figuren, an denen die Problematik einer Gesellschaft inszeniert wird, die sich selbst als Wissensgesellschaft bezeichnet, aber keinen reflektierten Umgang mit dem Bildungskanon pflegt, wo er doch so vermittelt werden könnte, dass man ihn mit eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen beleben könnte. In allen drei Romanen ist Bildung sowohl für die Schule als auch fürs Elternhaus ein Wert, der auf unhinterfragten Selbstverständlichkeiten beruht. Paradox wird es, wenn man den Kindern, denen der Kopf mit kanonisiertem Wissen vollgestopft wird, gleichzeitig versichert, dass es aufs Selberdenken, aufs Hinterfragen und ihre Neugier ankomme. Was, wenn die Jugendlichen dieses Gerede wirklich ernst nehmen würden? Iva Procházková führt es uns vor, an der Figur von Sylva.

### Faszinosum Geheimwissen

In der Fantasy-Literatur spielt das Wissen eine mindestens so wichtige Rolle wie im realistischen Jugendroman. Wesentlich ist das fantastische, das magische Wissen, das meist geheim, exklusiv, bestens gehütet ist: An die Stelle des schulischen Drucks und Zwangs treten Initiationsrituale und Kämpfe, die darum entbrennen. Auch wenn es ums Wissen geht, verwandelt das Fantasy-Genre die Schwierigkeiten des



AUS: HOLLERBLACK/TONY DI TERLIZZI, SPIDERWICK-KALENDER © CBJ 2008

In den fantastischen Kreaturen manifestiert sich das Geheimwissen, das die Fantasy-Welt im Innersten zusammenhält: zum Beispiel im Perrault-Ungeheuer aus den "Geheimnissen von Spiderwick".

Erwachsenwerdens in aufregende Abenteuer, auf die man sich als LeserIn gerne einlässt. Der junge Troubadour Bertoul möchte im ersten Band von Béatrice Bottets "Eulengeheimnis"-Trilogie nichts anderes, als mit seinen Liedern und Geschichten unterhalten. Doch seine Herrin Hermelinde vertraut ihm auf dem Sterbebett eine gefährliche Mission an: Er soll ein Zauberbuch, das sie vor langer Zeit gestohlen hat, seinem Besitzer zurückbringen. Am Ende übernimmt er das Labor des Alchemisten Gurhaval und lernt den Unterschied zwischen Hexerei und Magie: "Die Magie erlaubt es einem, sich der natürlichen Gesetze des Universums zu bedienen. (...) Voraussetzung ist, dass man der verborgenen Richtung des Weltenlaufs folgt."

### Die Vergangenheit in der Haut

Bottet erzählt wohl eine fantastische Geschichte, fängt in ihrem Roman aber auch etwas vom Geist des Mittelalters ein. Dasselbe versucht der Spanier Santiago García-Clairac in seinem mächtigen Epos "Die Schwarze Armee". Arturo lebt mit seinem Vater inmitten einer einzigartigen Sammlung von mittelalterlichen Schriften, ohne zu wissen, dass sie die Grenzen von Zeit und Raum aufgelöst haben und die Vergangenheit gegenwärtig ist – bis sich eine Handschrift auf seiner Haut ausbreitet und ihm klar wird, dass seine intensiven Träume von mittelalterlichen Helden und Schlachten gar keine Träume sind. Auch für Arturo ist geheimes Wissen der Schlüssel, um diese fremde Welt, die ihm buchstäblich unter die Haut geht, zu verstehen; eine Mischung aus Archäologie, Geschichte und einer von der offiziellen Geschichtsschreibung verdrängten Tradition.

Während die realistischen Romane Jugendliche zeigen, die im Clinch mit ihrer Umwelt stehen, weil sie alles hinterfragen, was die Erwachsenen gottergeben hinnehmen, brauchen ihre Kollegen aus fantastischen Büchern den Mut, sich auf etwas einzulassen, das die Grenzen dessen, was wir als Vernunft bezeichnen, überschreitet. Gerade indem sie die Wissenschaftlichkeit der Forschung jenseits der Tagesvernunft betonen und sich von Religion und Esoterik abgrenzen, schreiben sie die Tradition der Romantik weiter – die Welt ist nicht so, wie sie aussieht.

---

#### LITERATUR

JOHN GREEN

**Die erste Liebe nach 19 vergeblichen Versuchen**

Aus dem Amerikanischen von Sophie Zeitz.

München: Hanser-Verlag 2008. 288 S., Fr. 27.50

IVA PROCHÁZKOVÁ

**Die Nackten**

Düsseldorf: Sauerländer-Verlag 2008. 264 S., Fr. 26.90

VERONIKA ROTFUSS

**Mücke im März**

Hamburg: Carlsen-Verlag 2008. 190 S., Fr. 21.90

BÉATRICE BOTTET

**Eulengeheimnis. Das Zauberbuch mit dem Rubin**

Aus dem Französischen von Corinna Tramm.

Stuttgart: Urachhaus-Verlag 2008. 278 S., Fr. 27.50

SANTIAGO GARCÍA-CLAIRAC

**Die Schwarze Armee. Das Reich der Träume**

Aus dem Spanischen von Hans-Joachim Hartstein.

Frankfurt am Main: Baumhaus-Verlag, 736 S., Fr. 34.50



# WAS IST DENN DAS? WIE GEHT DENN DAS?

Nicht umsonst war die Neugier das erste geistige Prinzip Leonardo da Vincis. Das Streben nach Wissen, das Bedürfnis nach Erfahrung und die Bewältigung immer neuer Herausforderungen bringt den Menschen im Leben weiter – vom frühesten Kindesalter an. Neben aktivem Entdecken und Begreifen helfen erste Sachbücher dabei, Babys und Kleinkindern die Welt zu erklären. Dabei wird die Zielgruppe immer jünger, die Bandbreite an Wörter- und Sachbüchern immer breiter. Das schwer ins Deutsche zu übersetzende Stichwort "Early Literacy" spielt dabei eine nicht unbedeutende Rolle. VON MAREN BONACKER\*

Untersuchungen aus der Leseforschung haben belegt, was Lehrpersonen schon lange vermuten: Viele Schwierigkeiten junger Menschen im Schulalltag hängen mit mangelnder Lesekompetenz zusammen. Bücher zwar zu kennen und auch zu lesen, aber die Inhalte nicht-wirklich zu begreifen, ist ein Phänomen, das auf die zunehmende Sprachlosigkeit zwischen Eltern und Kindern zurückgeht. Bei wachsendem Medienangebot fehlen Eltern-Kind-Dialoge, Vorlesesituationen und frühzeitiger Kontakt von Kindern mit Büchern. "Early Literacy" bezeichnet das allmähliche Hinführen zu Büchern und Texten, lange bevor Kinder tatsächlich lesen und schreiben können. Gemeint ist explizit nicht das Lesenlernen, sondern alles, was schon vorher dazu beitragen kann, den Kontakt mit Büchern zu fördern – sei es das Schmuse mit einem Stoffbilderbuch, ein erstes Ankaufen von Bilderbuchpappe, der abendliche Wunsch, das immer gleiche Buch vorgelesen zu bekommen, oder das auffordernde Zeigen auf abgebildete Gegenstände, das bei beginnender Sprachkompetenz mit einem fragenden "das?" unterstützt wird. Gut gemachte Sachbücher für die Allerkleinsten sowie für Kinder im Vorschulalter helfen dabei, den Eltern-Kind-Dialog zu fördern. Und spätestens wenn wir nur wenig konzentriert die Frage eines knapp Zweijährigen mit "Bagger" beantworten und ein empörtes "Mama, nein, Radlader" zur Antwort kriegen, wissen wir, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

## Bücher für Babys

Einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung machte der Carlsen-Verlag mit seiner Erfindung der Buggy-Bücher. Bücher, die immer und jederzeit für kleine Hände greifbar sind, bedienen das elementare Bedürfnis schon Halbjähriger nach

Entdeckungsreisen. Über 1,2 Millionen Mal haben sie sich seit ihrer Einführung bereits verkauft – und der Erfolg der jüngst hinzugekommenen Buggy-Bildwörterbücher (ab einem Jahr) bestätigt das Konzept.

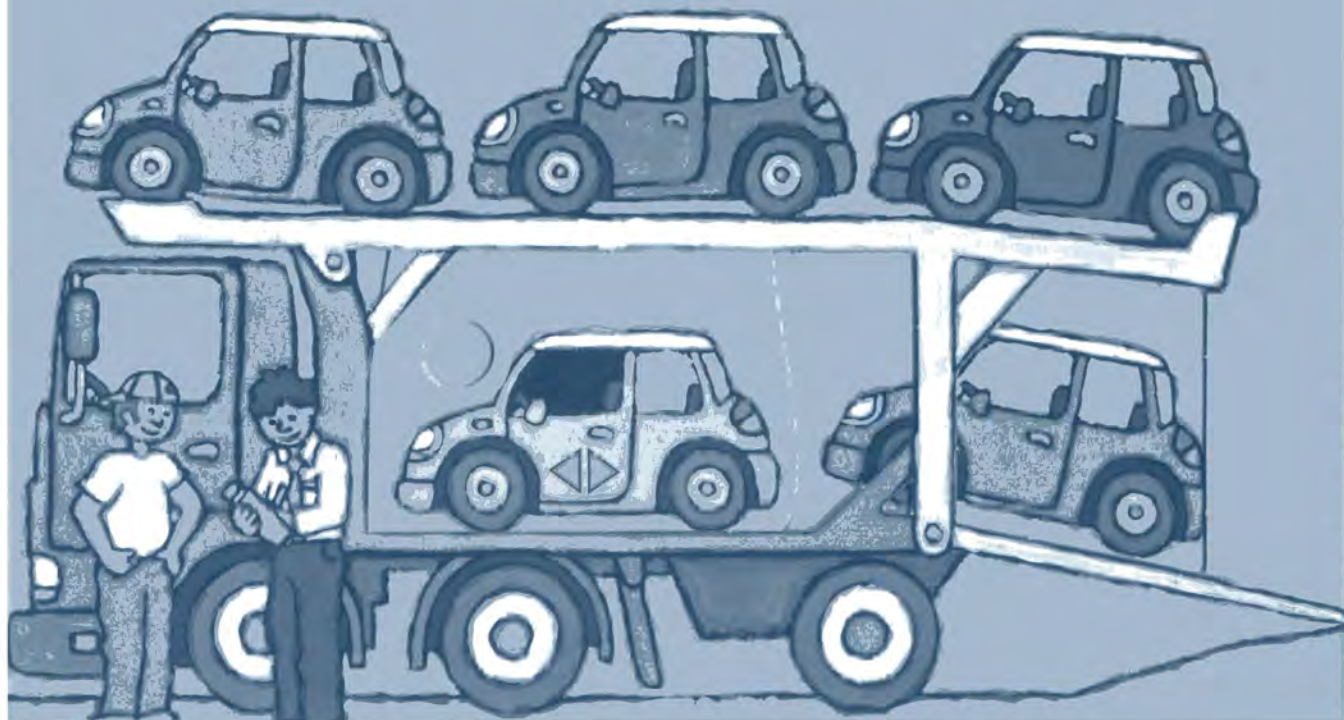
Im Frühjahr 2008 startete auch Fleurus mit einer Reihe für die Allerkleinsten: Das Bildwörterbuch für Babys richtet sich an knapp Anderthalbjährige und verbindet Elemente des Bildwörterbuchs mit kleinen Texten, die am Ende der Bücher in einem einfach gehaltenen (leider, wie in "Das Meer", nicht immer auf den vorhergegangenen Text abgestimmten) Frage-spiel zusammengefasst werden. An diesen aus Frankreich stammenden Büchern, die sich allein in den letzten vier Jahren weltweit rund eine halbe Million Mal verkauft haben, fällt die grafische Gestaltung auf: Alle abgebildeten Gegenstände sind aus Knetmasse und sprechen kleine Kinder durch ihre farbenfrohe Gestaltung und runden Formen besonders an.

## Kinder werden zu ExpertInnen

Schon an Kinder von sechs Monaten soll sich die Reihe "Klapp mal auf" von Duden richten, was im Vergleich recht ambitioniert erscheint. Allein von der Motorik her dürfte es Babys schwerfallen, die Klappen nach oben, unten, rechts oder links zu bewegen. Für Einjährige jedoch sind die auf das Wesentliche konzentrierten Fotografien ein idealer erster Buchkontakt. "Kennst du das?" aus demselben Verlag beeindruckt durch sein gut durchdachtes Konzept. "Dein Körper" etwa benennt anhand grossformatiger Fotografien von Babys nicht nur die einzelnen Körperteile, Augen- und Haarfarbe, sondern erläutert auch Emotionen, Bewegungen und Tagesabläufe. Sogar zum Zählen werden Kinder aufgefordert – wodurch die vom Verlag gegebene Altersempfehlung von zwölf Monaten eher mutig als überzeugend wirkt. Wie bei "Klapp mal auf" gilt: Ein halbes Jahr älter und Kinder können, ihrer Kompetenz entsprechend, ideal gefördert werden. Dinge aus ihrer Lebens-

\*MAREN BONACKER arbeitet als freischaffende Literaturwissenschaftlerin und Journalistin und leitet die Kinder- und Jugendbuchabteilung der Phantastischen Bibliothek Wetzlar.

Wenn der letzte Wagen aufgeladen ist,  
fährt der Autotransporter los.



Verkehr, Körper, Tiere, Piraten und Ritter: Das Themenspektrum ist bereits in Pappbücher sehr eingeschränkt.

welt wiederzuerkennen, so Michael Menges vom Verlag Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, hilft Kindern, ihre Eindrücke nach und nach zu sortieren, Dingen ihren Namen zuzuordnen und sie zueinander in Bezug zu setzen. Bücher rund um Themen aus dem Babyalltag stellen damit essenzielle Bausteine zur Sprachförderung dar.

### Anschauliche Wörterbücher

Ab Mitte des zweiten Lebensjahres wollen Kinder es genau wissen. Nicht jedes grosse, gelbe Fahrzeug mit Schaufel vorne dran ist ein Bagger. Ach ja, was würden die Eltern jetzt nur ohne Sachbücher für Kleinkinder tun! Hilfreiche Dienste erweisen hier in erster Linie Wörterbücher im Stil der Reihe "Mein erstes Wörterbuch" bei Ars Edition, das auf grossformatigen Doppelseiten alles rund um ein Thema nebeneinanderstellt und nur einfach mit einem Wort kurz benennt. Kleinformatiger, aber ebenfalls nach Themengebieten unterteilt, ist "Mein Kleiner Brockhaus", der die Bezeichnung und die gezeichneten Gegenstände jeweils in einem Kasten zusammenfasst und durch eine feine Rahmenlinie von den übrigen abgrenzt. Eine ganzseitige Illustration setzt die zuvor einzeln gezeigten Gegenstände (zum Teil) auch noch einmal in Beziehung zueinander. Die neue Reihe "Mein erstes Wörterbuch" (Ravensburger) regt die kindliche Neugier darüber hinaus auch mit Klappen an.

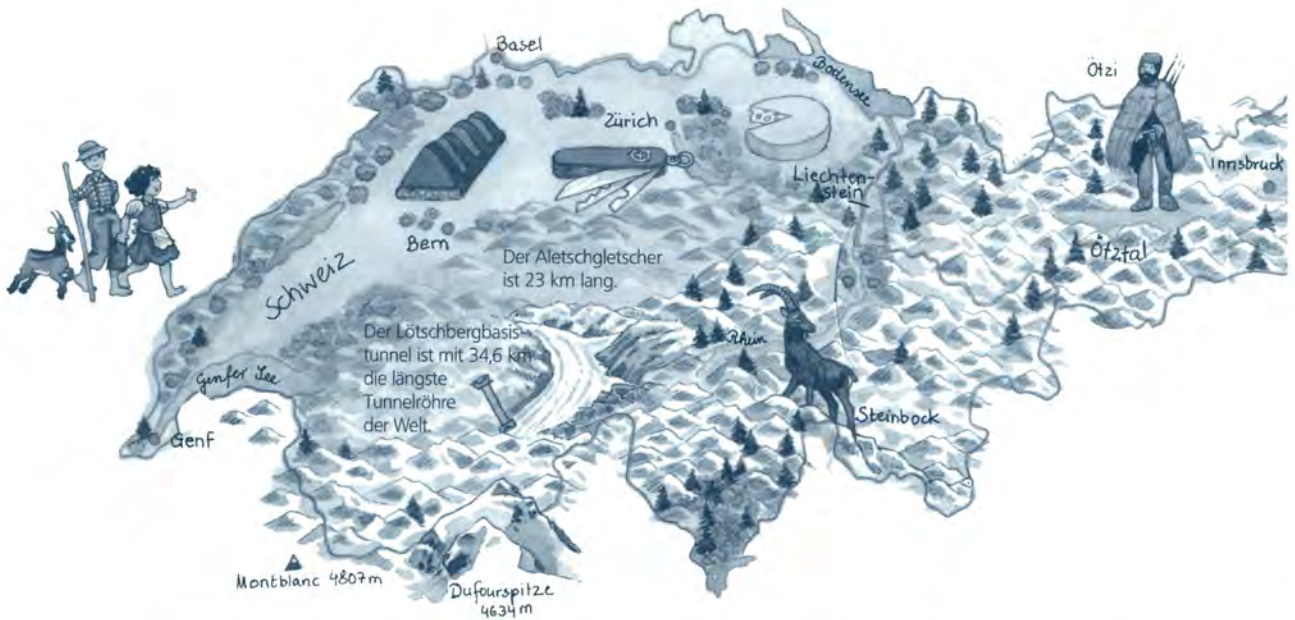
Für kleine Hände besonders benutzerfreundlich ist die Ravensburger Reihe "Schiebe und Entdecke". Hier werden die Fachbegriffe in kurze Fliesstexte eingebunden, wodurch das Buch eher einen erzählenden denn einen Wörterbuch-Charakter hat. Stabile Klappen, Drehscheiben und Schieber fördern die Motorik und lassen die Bücher nicht langweilig

werden. Die Erwachsenen bekommen auf jeder Seite anhand von fragenden oder auffordernden Sätzen eine Anregung, wie sie das Kind in das Geschehen einbeziehen können.

Mit dem Kindergartenalter steigt das Interesse an abstrakteren Themen. Bücher, die einzig den bekannten Lebensraum des Kindes abbilden, werden jetzt durch Titel ergänzt, die in neue, fremde Welten führen. Dinosaurier, Ritter und Indianer stehen daher bei der 1996 eingeführten und seither alle Verkaufsrekorde brechenden Reihe "Wieso, Weshalb? Warum?" (Ravensburger) ebenso auf dem Programm wie Weltraum, Technik, Wale und Delfine. Die insgesamt 44 Titel der Reihe (ab 2004 ergänzt um 26 Bücher in einer Junior-Edition für Kinder ab 2 Jahren) haben sich bis Mai 2008 über 13 Millionen Mal verkauft. Sie überzeugen durch grosses Format, haltbare Fertigung (Pappe mit Spiralbindung) und die Kombination aus Illustrationen, die teilweise Wimmelbildcharakter haben und sehr viel zu entdecken geben, und zahlreichen kurzen Text-einschüben, welche knapp die wichtigsten Informationen zum Thema zusammenfassen.

### Verbindung aus Vorlese- und Sachbuch

Eine geschickte Verbindung aus Vorlesebuch und Sachbuch stellt die Reihe "Hier kommen die ..." (bisher erschienen Ritter und Piraten) bei Oetinger dar. Illustrator Ralf Butschkow bindet Sachinformationen in eine kurze, abenteuerliche Geschichte ein. Je nach Interesse des Kindes kann es sich ganz auf die Geschichte konzentrieren oder aber sich die witzig gezeichneten Figuren, unbekanntem Gegenstände und Gebräuche der dargestellten Piraten- beziehungsweise Ritterwelt zeigen lassen, die jeweils als Begriff genannt und zum Teil auch mit kurzen Erklärungen versehen werden.



Es lebe das Klischee: Heimatkunde für die Aller kleinsten bietet "Mein erster Weltatlas" der Reihe "Wieso? Weshalb? Warum?".

Gleich in unterschiedliche Themenbereiche – Geschichte, Berufe, Autos und Technik, Weltwissen sowie Tiere – führt die sehr geldbeutelfreundliche Reihe "Lesemaus" (Carlsen). Je nach Thema stehen Fotos oder Illustrationen im Vordergrund, der Übergang von Geschichte zu Sachinformation ist mitunter fließend. Der Verlag achtet zunehmend darauf, dass auch der Erzähltextbereich Kindern ein gesundes Mass an Sachinformationen bietet. So binden etwa die Jakob- (ab 18 Monate) und die Conni-Reihe (ab 3) Alltagssituationen in eine Erzählung ein, die Kindern erstes Sachwissen eher über eine emotionale Ebene vermittelt. Wichtig ist, dass jeweils die Details stimmen. Lektorin Birgit Macke fasst die zunehmende Realitätsnähe und Sachorientierung im Pappbilderbuch bei Carlsen humorvoll mit "ein Schwein auf zwei Beinen wird es hier künftig nicht geben!" zusammen.

Neu ist im Frühjahr die Reihe "Mein grosses Wimmel- und Wörterbuch" (Carlsen) gestartet. Auf grosszügigen Doppelseiten stehen jeweils ein kurzer Text und zahlreiche hell unterlegte und dadurch optisch hervorgehobene Fachbegriffe. Obwohl vom Verlag erst ab vier Jahren empfohlen, sprechen die Titel auch jüngere Kinder schon an, zumal die ersten Bände ("In der Stadt", "In der Natur", "Der Mensch") thematisch nach dem klassischen Wiedererkennungsprinzip funktionieren.

### Früher Forscherdrang

Ebenfalls früher als vom Verlag empfohlen einzusetzen sind "Die Tierkinder-Bibliothek" (Ellermann) und "Ganz nah dran" (cbj), die sich jüngere Kinder vielleicht nicht Wort für Wort vorlesen lassen werden, die aber aufgrund erstklassiger, grossformatiger Farbfotografien schon früh das natürliche Interesse von Kindern an Natur und Tieren stützen.

Diese Reihen wachsen, ebenso wie "Der Kinder Brockhaus" oder die bei Sauerländer erscheinende Reihe "Wunderbare Welt", mit den Kindern mit. Unbedingt genannt werden muss in diesem Zusammenhang auch das selbst Erwachsene noch beeindruckende Kindersachbuch "Insekten" (Ravensburger), das nahtlos zu dem unter gleichem Titel erscheinenden Bild-

band für Erwachsene bei Gerstenberg hinführt. Faszinierende Bilder, ergänzt nur durch wenig Text, fangen den Blick der BetrachterInnen ein und eröffnen einen ganz neuen Blickwinkel auf die Welt der Krabber und Flügler.

Verlangt es Kinder auf der einen Seite nach Sicherung und Bestätigung, brauchen sie Herausforderung und Risiken auf der anderen. Hier bieten sich Bücher an, die zum aktiven Experimentieren einladen – und sich somit zwangsläufig eher an die erwachsenen Begleitpersonen richten. "Erde, Matsch und Stein" (Ökotopia) ist ein solches Buch, das ErzieherInnen und Eltern spannende Anregungen rund um das spielerische Erforschen von Wald und Garten bietet.

### Wissenschaft und Philosophie

Völlig aus dem Rahmen fällt die neue Sachbuchreihe bei Fischer Schatzinsel: Hinter dem Titel "Kleine Entdecker – Sachbilderbücher fürs erste Lesen" verbergen sich anspruchsvolle, zum Teil gar philosophisch anmutende Themen, die künstlerisch hochwertig gestaltet werden und somit auf den ersten Blick weniger Sach- als Bilderbuch zu sein scheinen. Weil sich die Texte an ErstleserInnen richten, sind sie sehr einfach gehalten. Eine Schwierigkeit gerade für LeseanfängerInnen ist jedoch die mitunter nicht auf den ersten Blick erkennbare Leserichtung (etwa in "Alle sind am Anfang klein", einem Buch übers Wachsen), die nicht unserem traditionellen Von-oben-nach-unten-Schema, sondern den einzelnen Bildern folgt. Ob Fünfjährige mit einer Erklärung unseres Zeitbegriffs überfordert sind, hängt wohl vom Einzelfall ab – unbestritten kann man jedoch sagen, dass Kinder sich die Fragen stellen, die in den einzelnen Bänden angesprochen werden. Wahrscheinlich nehmen sie die Informationen auf, die sie verarbeiten können, und lassen den Rest für später – so, wie es wahrscheinlich alle kindlichen Sach(bilder)buchleser machen. Bei der grossen Breite an Reihen und der Variation der Bearbeitung verschiedener Themen dürfte auf jeden Fall für jedes Kind etwas dabei sein. Unterforderung oder gar Langeweile wird hier kaum aufkommen.

# WISSEN ÜBER EMOTIONEN VERMITTELN

Mit "Charles Darwin. Ein Forscher verändert die Welt" ist eben das 15. Hörbuch in der Reihe "Abenteuer & Wissen" erschienen. Die Autorin Maja Nielsen versteht es in den Hörbüchern und der gleichnamigen Sachbuchreihe im Gerstenberg-Verlag, Abenteurergeschichten mit Geschichten von heutigen AbenteurerInnen und ForscherInnen so zu vermitteln, dass die HörerInnen gefesselt werden von den Biografien dieser Menschen, die leidenschaftlich ein Ziel verfolgt haben oder heute noch verfolgen. Maja Nielsen gibt Auskunft über ihre Arbeit als Hör- und Sachbuchautorin. VON CHRISTINE TRESCH

**Buch&Maus: Maja Nielsen, normalerweise entsteht zuerst ein Buch und dann kommt dazu das Hörbuch auf den Markt. Bei Ihrer Reihe "Abenteuer & Wissen" lief das umgekehrt. Warum?**

Maja Nielsen: Das liegt daran, dass ich zunächst für den Rundfunk Hörfeatures geschrieben habe. Und vom Rundfunk ist es kein grosser Schritt zu einem Hörbuchverlag. "Abenteuer & Wissen" war zuerst als Hörbuchreihe angelegt. Als sich die Qualität der Hörbücher herumsprach, kam der Gerstenberg-Verlag auf mich zu und fragte, ob ich nicht auch Sachbücher daraus machen wollte.

**Ist das heute immer noch so, zuerst das Hörbuch, dann das Sachbuch?**

Das läuft jetzt nebeneinander her. Hörbuch- und Sachbuch-Verlag tauschen sich über mögliche Themen aus. Beim Projekt über Charles Darwin zum Beispiel fuhr ich mit der Verlegerin des Hörbuch-Verlags und der Lektorin von Gerstenberg gemeinsam zum Interview mit dem Evolutionsbiologen Matthias Glaubrecht von der Humboldt Universität in Berlin. Danach tauschten wir uns über die Inhalte des Buches aus. In dem Fall ist zuerst das Hörbuch erschienen, beim Buch "Jane Goodall & Diane Fossey. Unter wilden Menschenaffen" war das umgekehrt, da erschien zuerst das Buch.

**Nun erzählen Ihre Hörbücher nicht einfach dasselbe, was auch im Buch steht. Das ist ein grosser Unterschied zu vielen anderen Hörproduktionen für Kinder.**

Genau: Das Hörbuch hat den Vorteil, dass man die Abenteurer, die Wissenschaftler selbst zu Wort kommen lassen kann. Dadurch lassen sich Emotionen vermitteln. Wenn jemand etwas ganz Tolles erlebt hat und davon berichtet, das geht unter die Haut. Und man kann mit Musik und Geräuschen Akzente

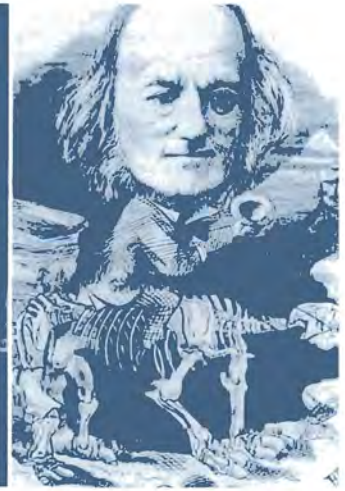
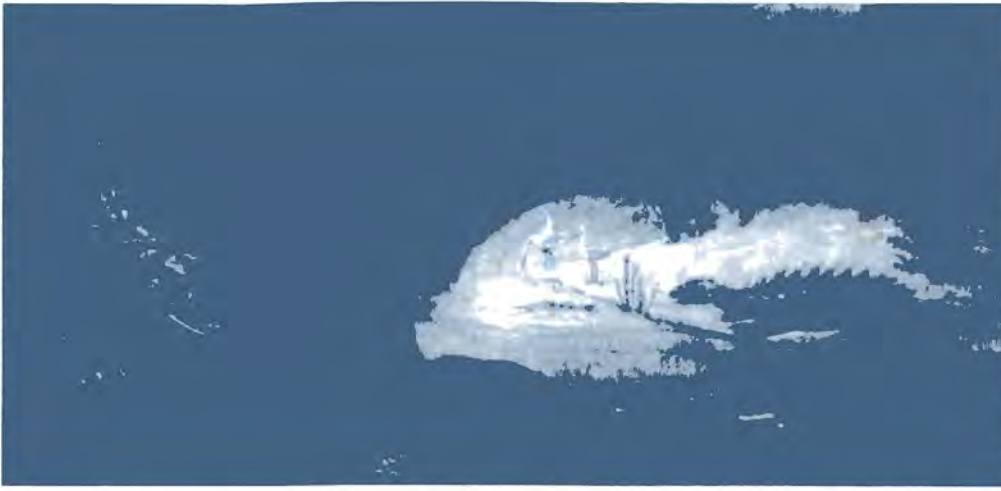


Die Autorin Maja Nielsen referiert über ihre Reihe "Abenteuer & Wissen" anlässlich der Jahrestagung des SIKJM in Murten.

setzen. Das Buch hat natürlich auch Vorteile. Hier lassen sich Fotos und Kartenmaterial einsetzen, man kann über Kästen Informationen vertiefen. Der Anhang bietet viele Hinweise, wo man weiterlesen oder sich im Internet schlaumachen kann. Bücher können auch sehr emotional, sein, wenn man zum Beispiel bestimmte emotionale Zitate hervorhebt. Das Hörbuch beeinflusst da durchaus die Gestaltung des Buches. Für mich ergänzen sich die beiden Medien wunderbar und gehören im Grunde genommen zusammen.

**Was liegt Ihnen mehr, die Arbeit an den Hörbüchern oder an den Büchern?**

Ich liebe beide Arbeiten total. An der Arbeit mit den Büchern gefällt mir besonders, dass der Verlag mich mit vielen Wissenschaftlern zusammenbringt, die mich unterstützen und beraten. Diese Zusammenarbeit ist fantastisch. Die Bilder in meinen Büchern haben auch eine ehrliche Qualität, es sind keine Kalenderblattbilder, sondern Bilder, die ein Abenteurer von seiner Expedition zurückbringt. Auf der anderen Seite liegt mir das Erzählerische sehr. Ich war ja früher SchauspielerIn und bin später als MärchenerzählerIn durch die Lande gezogen, diese Seite kommt mehr im Hörbuch zum Tragen.



Maja Nielsen erzählt auch Wissenschaftsgeschichte: Dinosauriervisionen aus dem 19. Jahrhundert und Forscher, die zu Karikaturen anregten.

### **Geben die Experten, die Sie suchen, immer bereitwillig Auskunft?**

Wir suchen uns Experten, von denen wir wissen, dass sie auch für Kinder gut erklären können und die Kinder mögen. Ein Highlight in dieser Beziehung war die Begegnung mit dem Lakota-Indianer Henry Red Cloud, einem Nachfahren von Chief Red Cloud. Er kam zu uns nach Rossbach vor der Höhe in der Nähe von Frankfurt am Main. Ich hab ihn beim Flughafen abgeholt. Zu Hause wartete dann ein ganzer Trupp von Jungs auf ihn. Henry Red Cloud ist ein unglaublich charismatischer Mann und er kann sehr gut erklären. Der grossartigste Augenblick dieser Begegnung war, als Henry Red Cloud ein kleines Kästchen öffnete, in dem sich eine Adlerfeder des historischen Red Clouds befand. Diese hatte der Häuptling für eine besonders mutige Tat bekommen. Solche Dinge liebe ich, wenn Geschichte über Menschen und Gegenstände lebendig wird.

### **Ihr neuestes Buch erzählt von Dinosauriern. Was haben Sie für eine Beziehung zu diesem Thema?**

Gar keine, das muss ich gestehen. Die Bandbreite der Reihe ist enorm: Mal geht es um Kosmonauten, dann um Tutanchamun, Dschingis Khan oder Verhaltenforschung bei Schimpansen. Es ist oft so, dass ich bei einem Thema bei null anfangen, ich frage dann den hochkarätigen Wissenschaftlern Löcher in den Bauch. Ich glaube, es ist ein Vorteil, dass ich keine Expertin bin. So muss ich die Dinge erst einmal selber verstehen. Und wenn ich dann darüber schreibe, schreibe ich so, dass es auch andere verstehen.

### **Wie ist die Dinosaurier-Geschichte aufgebaut?**

Da ist zum einen die Geschichte der zwölfjährigen Marie Anning, die 1812 am Strand von Lyme Regis an der englischen Südküste den ersten Plesiosaurier gefunden hat, keinen Dinosaurier, sondern einen Meeressaurier. Noch heute findet man an der dortigen Steilküste, die UNESCO-Naturerbe ist, viele Fossilien. Wer hat, habe ich mich gefragt, in Deutschland Vergleichbare Erlebnisse gemacht wie Mary Anning. So bin ich auf den Paläontologen Dr. Eberhard Frey, von allen nur Dino Frei genannt, gestossen. Frei hat in der Wüste Mexikos auch

einen Plesiosaurier gefunden, und zwar eines der grössten Raubtiere, das je auf der Erde gelebt hat. Das Tier, sagt Frei, hätte einen Tyrannosaurus Rex glatt zum Frühstück verspeist. Im Gespräch mit Dino Frei habe ich herausgefunden, dass sich in der Paläontologie seit Mary Anning gar nicht so viel verändert hat. Die Neugierde, die Begeisterung und die Entdeckerfreude, sie sind sehr ähnlich geblieben.

### **Wie lange arbeiten Sie an einem Hörfeature?**

Das Schreiben dauert ungefähr zwei Monate. Dann macht sich Theresia Singer, die Verlegerin des Headroom-Verlags, an die Arbeit. Sie ist eine mit allen Wassern gewaschene Regisseurin und hat ein gutes Händchen bei der Auswahl der Sprecherinnen und Sprecher. Wer sich die einzelnen CDs anhört, wird merken, das keine CD der anderen gleicht. Wir gehen an jedes Thema ganz neu heran. Diese Zusammenarbeit ist ganz toll.

### **Sie machen viele Schulesungen. Wie reagieren Kinder auf Ihre Hörbücher und Bücher?**

Restlos begeistert. Meine Zielgruppe sind Kinder der 5. bis 7. Klasse. Ich bekomme viele Zuschriften und Themenvorschläge für neue Bücher von ihnen. Dass es die Reihe auch als Hörbuch gibt, ist gerade für Knaben, die vielleicht Schwierigkeiten bei der Lektüre hätten, eine prima Möglichkeit, in ein Thema einzusteigen.

### **Gibt es ein Thema, über das Sie unbedingt noch berichten wollen?**

Ja, über den Dalai Lama. Das ist eine so grosse Geschichte, was dieser Mensch als Kind erlebt hat. Über ihn könnte man Fragen der Spiritualität an die Kinder vermitteln und ihnen gleichzeitig auch erzählen, was in Tibet passiert ist. Wenn ich die Gelegenheit erhalten würde, mit dem Dalai Lama zu reden, würde mich das unheimlich freuen. Leider bin ich bis heute noch nicht zu ihm vorgedrungen. Aber ich werde weiter daran arbeiten. Es geht in der Reihe ja auch nicht nur um Abenteuer, es geht um Wissensvermittlung auf allen möglichen Ebenen. Und ich finde es ungeheuer wichtig, Kindern auch Fragen der Spiritualität nahezubringen und ihnen auch von anderen Religionen zu erzählen.

# GEHÖRT DER WALD DEM FUCHS ODER UNS?

Sachbücher über Natur und Umwelt haben eine wichtige Aufgabe, die weit über reine Wissensvermittlung hinausgeht: Sie sollen die Kinder sensibilisieren für wichtige politische Fragen rund um das Verhältnis zwischen Mensch und Natur, die nicht mehr lange hinausgeschoben werden können. VON MARTIN LÄUBLI\*

Die Wissensvermittlung in den Medien boomt, das Wissenschaftsmagazin gehört auf vielen deutschsprachigen Fernsehkanälen zum festen Angebot. Zeitungen und Zeitschriften erreichen einen beachtlichen LeserInnenkreis, wenn es um Gesundheit, um die Umwelt, die Tierwelt oder naturwissenschaftliche Phänomene geht. Für die Erwachsenen wird viel getan, nur für die Kinder ist das Wissen der Welt weniger gut zugänglich – zumindest nicht in den genannten Medien. Mehr "Sendungen mit der Maus" wären wünschenswert: Dort wird der Aha-Effekt so schön zelebriert. Ganz anders sieht es im Sachbuch für Kinder und Jugendliche aus, dort ist das Angebot kaum zu überblicken.

## Wissen erzählen

Wissensvermittlung muss nicht unbedingt in Sachbüchern stattfinden: Das Kinderbuch "Ida und die Tiere" ist ein fiktionaler Text, doch der Niederländerin Carli Biessels gelingt es, Kindern ab etwa sechs Jahren die Welt der Tiere näher zu bringen. Im Zentrum steht das Mädchen Ida, das in den Kindergarten geht und sich bei ihren Begegnungen mit Tieren viele Gedanken macht. Ihre unvoreingenommenen Fragen bringen dabei all das auf den Punkt, was Erwachsene seit Jahren rund um Umwelt- und Tierschutz kontrovers diskutieren. Einmal begegnet Ida zusammen mit ihrer Oma und dem Hund Bor einem Fuchs, der erschrickt und im Gebüsch verschwindet. "Er hat nicht erwartet dass wir hier herumlaufen würden", sagt Ida und fragt, "gehört ihm denn dieser Weg?" Da kommt selbst die weise Oma ins Grübeln. Diese kleine Episode trifft ein hochaktuelles Thema. Eltern und Lehrpersonen sind gefordert, wenn sie den Kindern erklären müssen, warum Wölfe und Bären in unseren Wäldern abgeschossen werden. Ida beantwortet die Frage auf ihre eigene Art. Sie ruft in den Busch: "He, kleiner Fuchs! Wenn wir wieder spazieren gehen, dürfen wir dann deinen Weg benutzen?" Carli Biessels schafft ein Universum, das viele Erwachsene nicht mehr sehen. Die Autorin

bedient sich dabei eines Stilmittels, das den Geschichten zusätzliche Emotionalität verleiht. Sie lässt die Tiere reden, ohne dass Ida sie hört. So gibt der Fisch dem kleinen Mädchen Anweisungen, welche Farbe er haben möchte, als Ida im Kindergarten eine Zeichnung ausmalt. Unbewusst nimmt sie die Wünsche des Fisches auf. Dieser Wechsel der Perspektive macht die Tiere zu ebenbürtigen Partnern der Menschen.

## Forscher als Vermittler

"In jedem Kind steckt ein Erwachsener, der Neues erkunden will, der wissen will, wie etwas funktioniert und was Wissenschaftler eigentlich machen", schreibt Ralf Caspary, Herausgeber des Buches "Aula – Wissenschaft für neugierige Kinder". Er befriedigt diese "Neugier ohne Ende" mit der Methode, welche in der Vermittlung vermeintlich trockener, langweiliger Materie die erfolgreichste ist: Geschichten erzählen. Das Verblüffende dabei ist, dass nicht professionelle GeschichtenerzählerInnen zu Wort kommen, sondern namhafte WissenschaftlerInnen. Das Buch zeigt, dass auch ForscherInnen in der Lage sind, wissensbegierigen Zehnjährigen die komplizierte Welt der Wissenschaft zu erklären. Keine Spur von Elfenbeinturm, wenn der Himmelforscher Harald Lesch, Professor für Astrophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, die Planeten in einem Universum aus zähflüssigem Honig drehen lässt. Die Erde und die anderen Planeten bewegen sich in diesem Kosmos nicht in regelmässigen Runden um die Sonne, weil sie durch die Reibung immer langsamer werden. Unser Planetensystem ist deshalb auf ein reibungsloses Universum angewiesen.

Ein bewährter Trick ist die Bezugnahme auf bekannte TV-Serien. Die wunderbare Technik des Raumschiffs Enterprise reizt den Astrophysiker Harald Lesch zu Kommentaren; das Pädagogische darf dabei nicht fehlen. Sauer stossen dem Wissenschaftler die ständigen Weltraumschlachten auf: "Das muss wirklich nicht sein." Das Weltall sei so fantastisch, da brauche man keine intergalaktischen Armeen, die sich mit gigantischen Waffen gegenseitig bekriegen, kritisiert er: "Im Weltall ist nichts." Ergo kann kein Schall übertragen werden;

\*MARTIN LÄUBLI ist Wissenschaftsredaktor beim "Tages-Anzeiger" und Gründer des Ateliers für Wissensvermittlung WISSDOC in St.Gallen.



In Carli Biessels Buch hört Ida zu, was der Fuchs sagt, und zieht daraus ihre Schlüsse.

Schlachten müssten wie im Stummfilm lautlos ablaufen. Die zehn WissenschaftlerInnen – vom Himmelforscher über den Germanisten und Bibelforscher bis zur Entwicklungspsychologin – hatten Spass daran, ihr Forschungsgebiet in einer für Kinder verständlichen Sprache vorzustellen. Das manifestiert sich, abgesehen von der einen oder anderen etwas langatmigen Vorstellung des Berufs, in fantasievollen Erklärungen komplexer Phänomene. Der Hirnforscher Manfred Spitzer, Psychologe und Psychiater in der Klinik für Psychiatrie am Universitätsklinikum Ulm, operiert mit einem Bild aus dem Fussball, um zu erklären, wie Wissenschaftler die elektrischen Ströme zwischen den Nervenzellen im Hirn per Computer messen. Es ist, wie wenn man ein Mikrofon über ein Fussballstadion hält. Fällt ein Tor, erzeugen viele Zuschauer ein ganz lautes Gebrüll. So ist es auch bei den Nervenzellen, die zusammen ein starkes Signal aussenden, das der Computer messen kann.

### Fragen sind der rote Faden

Werner und Christian Buggisch bestreiten einen anderen, den lexikalen Weg der Wissensvermittlung. Sie bereiten das umfassende Thema Klima im neuen, bereits 125. Band der Reihe "Was ist Was" im bewährten Stil auf: Leicht lesbare Grafiken und hilfreiche Abbildungen lockern das dichte Faktenwissen auf. Fragen bilden durch den gesamten Band den roten Faden. Die einzelnen Kapitel, von der Entstehung des Klimas bis hin zum Klimaschutz durch erneuerbare Energien, hätten noch weitere spannende Versuche zugelassen. Je mehr man das Klima hautnah spürt, desto objektiver lässt sich über den polarisierenden Klimaschutz diskutieren. Das Buch besticht durch seine Aktualität. Die Autoren haben neben den wissenschaftlichen Grundlagen auch jüngere Forschungsergebnisse einfließen lassen. Selbst die politische Diskussion um den

weltweiten Klimaschutz haben sie nicht ausgelassen, das Kyoto-Protokoll sowie der Handel mit Emissionsrechten werden einleuchtend erklärt. Schon beim Stöbern erhält man einen Einblick, wie und warum sich das Klima verändert.

Die Medien berichten zwar regelmässig über die Erderwärmung und die Misserfolge der politischen Akteure auf dem Parkett der weltweiten Klimapolitik. Trotzdem ist ernüchternd, wie viele Erwachsene gemäss Umfragen nur wenig Ahnung von der Thematik haben. Was die Wissenschaft generell herausfindet, ist früher oder später in der Gesellschaft von Bedeutung. Doch tun sich Erwachsene schwer damit, neue Erkenntnisse wertfrei, sprich frei von ökonomischen und politischen Zwängen, zu erörtern. Kinder sind noch nicht damit belastet. Sie haben die grosse Chance zu lernen, wie man sich differenzierter ans naturwissenschaftliche Weltwissen herantasten kann. Oder mit den Worten Galileo Galileis: Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken. Kinder- und Jugendsachbücher spielen deshalb eine wichtige Rolle.

---

#### LITERATUR

CARLI BIESELS

#### **Ida und die Tiere**

Mit Illustrationen von Marije Tolman.  
Köln: Boje-Verlag 2008. 64 S., Fr. 19.50

RALF CASPARY (HRSG.)

#### **AULA. Wissenschaft für neugierige Kinder**

Mit Bildern von Nils Fliegner.  
Köln: Boje-Verlag 2008. 153 S., Fr. 25.30

WERNER BUGGISCH, CHRISTIAN BUGGISCH (HRSG.)

#### **Klima**

Reihe Was ist Was, Band 125.  
Nürnberg: Tessloff-Verlag 2008, 50 S., Fr. 18.90

# WISSENSVERMITTLUNG IM ZEITSCHRIFTENFORMAT

Kinderzeitschriften vermitteln immer auch Sachthemen, mal ausführlicher, mal weniger. Das Angebot ist fast so unübersichtlich wie auf dem Sachbuchmarkt und die Themenvielfalt nur wenig breiter. Dafür haben Zeitschriften andere Vorteile. Ein Marktgang von CHRISTINE TRESCH.

Mit Wissensvermittlung lassen sich nicht nur im Buchmarkt gute Geschäfte machen. In den letzten Jahren sind neben altbewährten Kinderzeitschriften wie "Spick", "Staffette" oder "Floh!" viele weitere Magazine auf den Markt gekommen, die jungen LeserInnen eine abwechslungsreiche Mischung von Wissen und Unterhaltung versprechen. Einige der neuen Titel entstammen dem Medienverbund, so etwa "Willi wills wissen" oder "Löwenzahn" – gleichnamige Sendungen laufen auf dem KI.KA. Oder "Wissen macht Ah! Das Magazin für Klugscheisser", das die Wissenssendung mit demselben Titel in der ARD begleitet. "GEolino" erscheint seit 1996 als Kinder- und Jugendvariante von "GEO", "National Geographic World" ist das Kindermagazin von National Geographic und die Zeitschrift zur Sendung "Marvi Hämmer präsentiert National Geographic World", ebenfalls im KI.KA.

Weiter gibt es Magazine, die von unterschiedlichen Interessengruppen herausgegeben werden, "tut – das Kinder- und Jugendmagazin" etwa, die werbefreie, katholische Zeitschrift, die seit siebzig Jahren in Luzern erscheint und monatlich ein Thema ins Zentrum setzt, und dieses immer auch unter ethischen Gesichtspunkten. Oder "ich tu was. Die Zeitschrift für Naturforscher und solche, die es werden wollen", "Flohkiste" und "Floh", hinter denen der bayrische Lehrerverband steht.

Marktführer in Sachen Kinderzeitschriften ist der Egmont Ehapa-Verlag mit fast zwei Dutzend Magazinen im Angebot (von "Asterix" und "Benjamin Blümchen" bis "Wendy" und "Winnie Puh"), gefolgt von Gruner + Jahr ("GEolino", "National Geographic World", "Willi wills wissen").

## Lektüre für alle

Grossformatige Bilder sind ein zentrales Merkmal des Genres. Der Bildanteil macht oft über siebzig Prozent einer Doppelseite aus. Diese "Bildlastigkeit" zusammen mit der Themenvielfalt, der Kürze vieler Texte und der Mischung von Wissensvermittlung und Unterhaltung sind auch für leseschwächere Kinder sehr attraktiv. Und natürlich gibt es Zeitschriften mit einem breiten Mix an Textsorten: Interviews, Reportagen und Berichte stehen Witzseiten, Comics und Fotostories und auch

Leserbriefseiten gegenüber. Diese Rubriken sind es auch, die Kinder zuerst erwähnen, wenn sie über ihre Heftlektüre sprechen. Sie verbinden Gleichgesinnte.

Viele Kinder kaufen ihre Lieblingszeitschrift selber. Das zeigt die KidsVerbraucheranalyse des Ehapa-Verlags 2008. Die Verlage richten sich auf diese potente Käuferschaft ein und müssen nicht, wie im Sachbuchmarkt, die Erwachsenen als Käufer ihrer Produkte und die Kinder als Lesende gleichzeitig im Auge behalten.

## Themen und Konzepte

Zu den Marktleadern zählt "GEolino". In der KidsVerbraucheranalyse rangiert das Heft gleich nach dem Mickey-Mouse-Magazin und Disneys lustigem Taschenbuch an dritter Stelle der Top Ten der beliebtesten Kinderzeitschriften – bei den jungen LeserInnen und bei den Erziehenden. Auch was die Auflage betrifft, ist "GEolino" top. Sie liegt derzeit bei ca. 250 000 Exemplaren. Zehn Prozent davon werden ins Ausland geliefert, ein Grossteil davon in die Schweiz.

Was macht den Erfolg von "GEolino" aus? Schauen wir die Septemerausgabe an: In der Titelgeschichte geht es um die Frage, warum Tiere Schwärme bilden. Ihr folgt der Auftakt zu einer Serie über Megastädte. Porträtiert wird das versunkene kambodschanische Angkor. Es findet sich ein Beitrag über Guanakos, es geht um Alternativenergien, um Pfeifsprachen und Kinder-Rangers. Jedes Heft verfügt über eine Anzahl fester Rubriken, darunter "Menschenkinder. Auf sechs Seiten um die ganze Welt", die Kurzberichte von Kindern aus aller Welt versammelt.

Der Themenmix, das übersichtliche Layout und die sorgfältig recherchierten Geschichten überzeugen bei GEolino. Man spürt, dass hier eine Redaktion mit viel Hintergrundsupport arbeitet und dass das Heft mit der UNICEF einen Partner hat, der hilft, den Blick über den europäischen Tellerrand hinaus zu weiten. Dass die Werbung klar vom redaktionellen Teil abgetrennt ist, ist ein weiteres Plus von "GEolino".

Von einem ähnlichen redaktionellen Support könnte auch "National Geographic World" profitieren (Auflage ca. 130 000



Expemplare). Chefredaktor ist die Ratte Marvi Hämmer, bekannt aus der gleichnamigen TV-Sendung. Die Publikation hebt sich durch ihren Fokus auf Fremdsprachenförderung von anderen Magazinen ab. Interviews und Rätsel zu einzelnen Berichten sind auf Englisch, ebenso ein Comic. Alle englischen Texte können auf einem dem Heft beiliegenden Hörbuch nachgehört werden. Schwerpunktthemen im Septemberheft sind die Kunst des Drachenbauens, ein Pyramidenkrimi und eine Geschichte über Leoparden.

Anzeigen und redaktioneller Teil lassen sich im "National Geographic World" nur schwer trennen. Im aktuellen Heft etwa findet sich ein Kochrezept aus einem Buch und gleichzeitig wird Werbung für dieses Buch gemacht. Das Layout arbeitet mit vielen Gestaltungselementen, das macht es schwierig, wichtige und beiläufige Informationen zu unterscheiden.

### Medienverbandsprodukte

Neben den beiden grossen Wissensmagazinen, die dank ihrer Muttermagazine eh schon gut auf dem Markt platziert sind – und über attraktive Websites mit vielen weiterführenden Angeboten verfügen –, können Zeitschriften wie "Willi wills wissen" oder "Löwenzahn" nicht mithalten. Beide fungieren als Add-ons zu Fernsehsendungen. Im Septemberheft von "Willi wills wissen" gibt es eine längere Geschichte mit dem eher reisserisch aufgemachten Titel "Kehren die Dinos zurück?", der Rest ist Häppchenfutter und nicht wenige Werbeseiten – vor allem für Computerspiele und Medienverbandsprodukte. "Löwenzahn" titelt in derselben Zeit weniger peppig: "Den Sauriern auf der Spur". Das Heft arbeitet fast ausschliesslich mit diskontinuierlichen Texten, es gibt kaum Lauftexte. Auch hier ist der Werbeanteil gross.

"Wissen macht Ah! Das Magazin für Klugscheisser" ist das jüngste Produkt auf dem Markt und kommt im Vergleich zu den zuletzt genannten Heften in fast klassischem Layout daher. Jede Nummer fokussiert auf ein Thema, das aktuelle auf Kommunikation. Wie funktioniert Sprache?, wird da etwa gefragt. Tiersprachen und Begrüßungsformen auf dem ganzen Globus werden vorgestellt, es geht um Navigationsformen, aber auch die eigene Kommunikationswelt von Autisten. Der Westdeutsche Rundfunk unterfüttert mit diesem Heft eine erfolgreiche Fernsehsendung. Man merkt, da ist viel Wille und auch Geld da für diese anspruchsvolle Publikation.

Und was macht der "Spick?" 1982 ins Leben gerufen, war das Heft mit seinen Berichten über Kinder aus aller Welt, seinen Tierreportagen, schrägen Basteltipps und Rätselseiten und seinen Artikeln über Kinderalltag das Vorbild für Magazine wie "GEolino". Noch unter dem Dach der Tamedia AG und mit zunehmender Konkurrenz begann die Abozahl zu bröckeln. Seit 2005 erscheint das Heft bei KünzlerBachmann in St. Gallen und hat heute eine Auflage von 35 000 Exemplaren. Die aktuelle Nummer erzählt von Urwildpferden, Indiens heiligen Kühen, über einen Kinderzirkus und die Erfahrungen eines Schüleraustausches. Das ist alles solide gemacht, aber nicht mehr mit dem alten Spick-Feuer beseelt.

INSEERAT

## Das neue SJW-Programm mit über 30 Neuerscheinungen



### Eglal Errera, Marjane Satrapi

Nr. 2301 «Die ersten Tage»; 64 Seiten, Fr. 5.-

Eindringlich und dicht erzählt die Autorin Eglal Errera, wie Rebecca ihre Heimat Ägypten überstürzt verlassen muss – aus politischen Gründen, die dem Mädchen unverständlich sind. Was Rebecca aber versteht, ist, dass sie ihr bisheriges Leben aufgeben und ein neues beginnen muss. Während der ersten Tage in einer fremden Stadt, in einer fremden Schule mit fremden Schülerinnen und Schülern realisiert sie, dass sie nicht mehr Ägypterin ist und noch nicht Teil der neuen Welt. Illustriert von **Marjane Satrapi**.

### Neue SJW-Hefte 2008:

**Augusta Raurica**, Erzählung von Anita Siegfried, mit grossem Bastelbogenheft;

**Paquita**, von Germano Zullo, illustriert von Albertine;

**Freitag oder das Leben in der Wildnis**, von Michel Tournier, illustriert von Parsua Bashi;

**Novemberschnee**, von Nino Jacusso und Jürgen Banscheraus;

**Samira**, fünf Kurzgeschichten arabischer Autoren, illustriert von Hannes Binder;

**Überall Physik!**

**Überall Chemie!**

**Knochen und Skelette;**

**Robinsons Abenteuer;**

**Seeräuber-Sofie;**

und viele weitere neue Titel, in allen Landessprachen.

Alle SJW-Hefte sind neu auch in **Blindenschrift** lieferbar!

### Bestellungen unter:

Tel.: 044 462 49 40

Fax: 044 462 69 13

E-Mail: [office@sjw.ch](mailto:office@sjw.ch)

[www.sjw.ch](http://www.sjw.ch)



SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk  
Üetlibergstrasse 20, CH-8045 Zürich



Ein hoher Bildanteil und viele Einstiegshilfen machen Wissenstexte in Zeitschriften auch für schwächere Leserinnen und Leser sehr attraktiv.

Auch ErstleserInnen werden schon mit Wissenszeitschriften bedient. Da ist zum Beispiel "Die kunterbunte Kinderzeitung", die wöchentlich auf vier Seiten Wissenswertes und Rätselspass für Kinder ab fünf Jahren vermittelt. Die Texte sind einfach geschrieben, schwierige Wörter werden erklärt, grosse Bilder unterstützen die Lektüre; die Themen könnten auch in der Zeitschrift der älteren Geschwister aufgegriffen werden. Die Zeitschrift kann als Abo direkt aus dem Netz heruntergeladen werden oder kommt per Post ins Haus.

Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert haben das "Flohkistchen" (für Vorschulkinder), die "Flohkiste" (Ausgaben für die 1. und 2. Klasse) und "Floh" (Ausgaben für die 3./4. Klasse und ab der 5. Klasse). Die Hefte für die Primarschule haben einen Schwerpunkt und viele Rubriken, die zum Mitmachen einladen. Den Ausgaben liegt ein "Eltern-Schulbegleiter" zum Thema bei, der pädagogische Fragen ums Heftthema aufgreift. Lehrpersonen erhalten zum Heft didaktische Handreichungen.

### Die Qualitätsfrage

Der kleine Marktgang zeigt: Die Auswahl an Kinderzeitungen, die auch Bildung vermitteln wollen, ist gross und die Produkte gleichen sich manchmal wie ein Ei dem andern. Wichtig bei der Beurteilung der Qualität eines Produktes können neben der inhaltlichen Substanz der Texte folgende Aspekte sein: Die Anzeigen sollten klar vom redaktionellen Teil getrennt sein. Wünschbar ist ein Layout, das den Lektüreprozess unterstützt und einen nicht die Orientierung verlieren lässt. Es sollte vermerkt sein, von wem ein längerer Beitrag stammt: Auch Kinder haben das Recht auf gut recherchierte und noch besser geschriebene Texte und keine Massenware von Agenturen. Werden Informationen nur über Kurzfütter vermittelt, ist ihr Inhalt beliebiger als in einem

Lauftext und das Zusammenfügen einer Vorstellung des Textes im Kopf der Lesenden viel anspruchsvoller.

### LITERATUR

#### Die kunterbunte Kinderzeitung

Aichtal: Der Kinderzeitungsverlag  
www.die-kinderzeitung.de

#### Flohkiste! / Floh!

Das Schülermagazin.  
München: Domino-Verlag

#### Geolino

Das Erlebnisheft.  
Hamburg: Gruner + Jahr  
www.geolino.de

#### Löwenzahn. fragen forschen wissen.

Berlin: Verlag Egmont Ehapa  
<http://www.tivi.de/fernsehen/loewenzahn/rubrik/20586/index.html>

#### National Geographic World

Hamburg: Gruner + Jahr. Zweisprachiges Wissensmagazin.  
www.nationalgeographic-world.de

#### Spick

Das schlaue Kindermagazin aus der Schweiz. St. Gallen: Verlag Spick  
www.spick.ch

#### tut

Das Kinder- und Jugendmagazin  
Hrsg. Caritas Schweiz, Missio Schweiz, Jubla.  
www.tut.ch

#### Wissen macht Ah!

Das Magazin für Klugscheisser.  
Leinfelden-Echterdingen: Konradin Medien GmbH  
www.wdr.de/tv/wissen-macht-ah/sendung/

#### KidsVerbraucheranalyse

Berlin: Ehapa-Verlag 2008  
www.ehapamedia.de/index2.php

# HEIDI NACH OLGA MEYER

Johanna Spyris "Heidi" ist vielfach nacherzählt und umgearbeitet worden, manchmal kongenial, meistens jedoch im besten Fall mit gutem Willen. Die Bilderbuchfassung von Peter Stamm und Hannes Binder ist eine Mischung von beidem. VON VERENA RUTSCHMANN\*

Guter Wille lässt sich beispielsweise bei der Zürcher Autorin Olga Meyer (1889 – 1972) voraussetzen. Ihr Dialekthörspiel "Heidi" mit Heinrich Gretler als Alpöhi, in den Sechzigerjahren erstmals von Radio Beromünster gesendet, wurde sehr populär. Viele Dialoge hat Olga Meyer aus dem Originaltext übernommen und in Dialekt übersetzt. Zwischendurch greift sie jedoch zu ganz "unspyrischen" erzieherischen Massnahmen, etwa wenn sie Heidi gleich am ersten Abend auf der Alp den Geissenstall sauber machen lässt. Alles in allem ist Meyer noch zurückhaltend im Vergleich mit der französischen Bearbeitung und den Fortsetzungen des Lausanners Charles Tritten. Er übersetzte die beiden Bände ziemlich frei und erzählte dann in den 1930er-Jahren Heidis weiteres Leben bis "Heidi Grand'mère" im Geiste der Landesverteidigung. Heidi wird Lehrerin und heiratet Peter, der eine Gärtnerei hat. Trittens Texte haben vor allem die französische Rezeption von "Heidi" beeinflusst – aber offenbar auch Peter Stamm.

Spyri entwickelt die Geschichte langsam aus Gesprächen, sie erklärt nie, lässt alles aus sich heraus klar werden. Jede auftretende Hauptfigur hat ihren eigenen Ton. Stamm erklärt zu viel – wohl um die gebotene Kürze zu erreichen –, vor allem aber verändert er die Charaktere. Aus Spyris etwas tumbem, wortkargem Geissenpeter macht er einen geschwätigen Naturliebhaber, der Heidi schon lange vor der Ankunft beim Grossvater von den "tausend schönen Blumen" auf der Alp vorgeschwärmt hat – ganz der Gärtnermeister, der er bei Tritten sein wird. Heidi selbst, bei Spyri ein waches, neugieriges Kind, das sich auf der Alp bewegt, wie es ihm gefällt, wird bei Stamm eine gut dressierte kleine Hausfrau, die endlich Ordnung in den Haushalt des Grossvaters bringt. Nichts bleibt mehr von diesem stolzen, gebildeten Aussenseiter; bei Stamm wird er zu einem bedauernswerten Alten, der sich von einem kleinen Mädchen helfen lassen muss. Zwar unterstützt Heidi den Grossvater auch bei Spyri, aber indem es sozusagen seine

Seele rettet, in einem spirituellen Sinn, keinesfalls, indem es ihm den Haushalt macht. Wenn Stamm den Geissenpeter am Schluss darüber jauchzen lässt, dass "die Deutschen abreisen", fragt man sich, ob das eine populistische Geste an ein breiteres Publikum ist oder ein weiteres Mal das Echo von Trittens Aktivdienst-Geissenpeter – bei Spyri kommt noch nicht einmal das Wort "deutsch" vor.

## Parodie oder Abrechnung?

Der Text lässt ratlos. Soll er eine Parodie sein? Dafür fehlt alles Spielerische, Witzige. Soll er einfach den Ablauf der Geschichte festhalten? Wenn ja, soll das besonders "kindgerecht" sein? Stamms wunderbarer Text "Warum wir vor der Stadt wohnen" (2005) liess ganz anderes erwarten. Wie auch immer, der Eindruck bleibt, dass Stamm eine lustlose Abrechnung mit dem falschen Text geschrieben hat.

Das ist umso bedauerlicher, als die Bilder von Hannes Binder Besseres verdient hätten. Binder hat offensichtlich den richtigen Text, nämlich den von Johanna Spyri, illustriert. In seinen genau beobachteten Landschaften und Räumen finden wir die Weite von Spyris Alpweiden, die "grünen, baumreichen Fluren bis zum Fusse der Höhen, die von dieser Seite gross und ernst auf das Tal herniederschauen" bei Maienfeld, aber auch die Geborgenheit auf dem Heubett in der Alphütte und die Sehnsucht nach der Sonne beim Blick auf die Frankfurter Häusermauern. In ganzseitigen Ansichten zeigt Binder die weiten Landschaften, in Panels aufgeteilt lässt er Episoden ablaufen, etwa den Auftritt des Drehorgelspielers mit Schildkröte und Katzen oder die Nachtwache in Erwartung des "Gespensches" im Hause Sesemann. Eigene Kindheitslektüre klingt nach in einigen Bildern, die ältere Illustrationen – Tomi Ungerer oder Martha Pfannenschmid – zitieren, ein zusätzliches Vergnügen für Erwachsene.

Das Buch lässt sich durchaus geniessen, aber mit dem Text von Johanna Spyri zu den Bildern von Hannes Binder.

## LITERATUR

HANNES BINDER (ILLUSTRATION) / PETER STAMM (TEXT)

### Heidi

Nach der Geschichte von Johanna Spyri.

Zürich: Nagel & Kimche-Verlag 2008. 48 S., Fr. 29.90

\*DR. VERENA RUTSCHMANN leitet die Forschungsabteilung des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM.

## EIN HEIDI VOLLER ZITATE

Hannes Binder schlägt mit seiner Neuillustration des "Heidi" neue Wege ein – sich selbst bleibt er dabei treu.

VON HANS TEN DOORNKAAT\*.

Noch kein Illustrator hat den Schweizer Klassiker mit einem solchen Blick in die Landschaft eröffnet. Im Werk von Hannes Binder hingegen ist das Panorama ein bewährter Einstieg und Ausdruck filmischer Sehgewohnheiten. Der Berner Rudolf Mürger begann mit engerem Blickwinkel, jedoch ebenso ortskundig (Perthes-Verlag um 1916). Das "Heidi-Hüsli", heute Heidi-Museum in Oberroffels, bildet den Hintergrund des ersten Bildes. Und Martha Pfannenschmid (Silva-Verlag 1944) konnte in den winzigen Klebebildchen diese Weite nicht einbringen, dafür ist in ihren Vignetten, vor allem bei Gerätschaften und Pflanzen, die dokumentarische Zuverlässigkeit unübersehbar. Tomi Ungerer schliesslich hat die Figuren typisiert und karikiert; alle ausser Heidi, die allerdings auch auffallend keck herumspringt (Diogenes 1978). Die Kulisse aber ist dem renommiertesten Heidi-Illustrator stereotyp geraten, ein peinliches Hollywood-Tirol.

### Stadt-Land-Polarität

Binders Eröffnungspanorama zeigt das Rheintal, den Blick von Pfäfers Richtung Maienfeld, dahinter Luzisteig und Falknis. Damit bietet er die Landschaft an, in der wir Detes und Heidis Weg von Ragaz hinauf zur Alp folgen können. Und damit ist auch das Gesamtkonzept etabliert: weite, breite Ansichten für die Bergwelt, vertikal orientierte Bildräume für Frankfurt, die zudem in Panels unterteilt sind. Oder anders ausgedrückt: Trotz Geissengewusel und Kinderjohlen eine in sich ruhende Beständigkeit der "Natur", im Gegensatz zu den bewegteren, schnellere Handlung suggerierenden Sequenzen der Stadt.

Schon einmal hat Binder die Land-Stadt-Polarität umgesetzt und darin das Schweizer Heimweh visualisiert: In Mailänder Kaminen träumt Giorgio von den Bergen seiner Kindheit. Analog verwandelt die Sonne in Heidis Wahrnehmung die städtischen Fassaden in gleissende Gipfel. Im Bildroman "Die Schwarzen Brüder" sind diese Visionen komplexe Haluzinationen, und weil Binder von einem älteren Zielpublikum



Heidis Heimweh, Hannes Binders Inszenierung.

ausgehen kann, Traumbilder mit symbolischen Konfigurationen auf mehreren Anspielungsebenen. Anders die Vorhangfalten im Hause Sesemann, die quasi eindimensional übergehen in die geschwungenen Äste einer Bergtanne. Offensichtlich hat Binder, die für ihn bezeichnende Komplexität der Bildräume für das Kinderbuch reduziert.

Ganz der eigenen Linie verpflichtet ist Binders Auffassung des Dokumentarischen: Das gilt auch für die Figurenzeichnung, für die er reale Vorbilder sucht, um den Weg zwischen typisierten und zu stereotypen Charakteren zu finden. Dass Binder in der Gestalt des Alpöhis einen Freund porträtiert, der Heimleiter ist, können Wissende als leise Ironie werten. Dass dessen Bart wohlfrisiert anmutet und sein Hemd eher an ein T-Shirt erinnert, irritiert mit Blick auf Sproyris Text und die entsprechende Bildtradition. Illustrationsgeschichtlich interessant ist dafür, dass Binder sich als Dokumentarist nicht nur an "lebenden" Vorlagen orientiert, sondern dass er auch ältere Illustrationen als allgemein präsenten Bildmaterial einbezieht, also bewusst Mürger und Pfannenschmid zitiert – Figuren, Requisiten und Szenen als Zitat einbaut. Zugleich aber setzt er individuelle Akzente: Während die runde Luke im Giebel der Alphütte stets als Blick in den Himmel dargestellt wurde, während Illustrierende also Heidis Perspektive inszenierten, zeigt Binder den Blick durch das markante Rund auf das Kind, das im Heubett Geborgenheit findet. Diese Blickrichtung lässt die metaphysische Ebene aussen vor und entspricht so dem Text von Peter Stamm, der die erbaulichen Anteile meidet. Der Blick erlaubt jedoch auch einen "Seitenblick" auf den Alpöhi und erfüllt so klug den Auftrag der zusammenfassenden Nacherzählung.

\*HANS TEN DOORNKAAT ist Programmleiter des Atlantis Verlages, Publizist und Dozent für KJL an der PHZ Luzern.

# SIEBEN AUF EINEN STREICH

Der Markt für Kinderfilme wächst stetig. Es gibt aber schon länger anspruchsvolle, lustige oder einfach schöne Filme für Kinder. Eine Auswahl aus "Generation", dem Programm der Berlinale, gibt es jetzt als sorgfältig edierte Reihe auf DVD. VON BRUNO BLUME\*

Der "Problem"-Film "Nenn mich einfach Axel" über die eigentlich langweilige Ferienzeit in der Vorstadt ist alles andere als langweilig und problematisch, sondern gehört zum Besten, was es filmisch zum Thema Integration muslimischer Jugendlicher gibt. Er ist unglaublich witzig, stark gespielt, nimmt eine authentische Kindersicht ein und geht völlig unverkrampft mit der Problematik um. Denn die Dänin Pia Bovin wechselt mit ihrem Film von 2002 die Perspektive: Sie problematisiert vordergründig nicht die Differenz der Kulturen, sondern Axels Bewunderung für die Muslime. Die Freunde seiner grossen Schwester sind einfach so cool mit ihren Goldketten, Sprüchen und Autos, dass er zu konvertieren versucht – ohne wirklich eine Ahnung von der neuen Religion zu haben. Aber er nennt sich Achmed, verzichtet auf Fleisch, trinkt nichts mehr (bis er erklärt bekommt, dass es nur um Alkoholverzicht geht!) und lernt in der Moschee beten. Parallel dazu macht er aber mit Fatima lauter Dinge, die beiden verboten sind.

## Best of aus dem Berlinale-Programm

Ähnlich souverän und ebenfalls ganz nah an den Kindern, wenn auch völlig anders im Ton, ist "Der Italiener" von Andrei Krawtschuk (Russland); ein Film über ein Waisenkind, das seine Mutter auf eigene Faust und gegen viele Faustschläge sucht. Das Gleiche gilt für "Hop" von Dominique Standaert (Belgien), in dem es um den Sohn eines abgeschobenen illegalen Einwanderers geht, der auf einen alten Anarchisten trifft und sein Bleiberecht mit einem Zeitzünder zu erzwingen versucht.

Die Filme sind in der neuen Reihe "Generation" im Filmverlag absolut Medien ([www.absolutmedien.de](http://www.absolutmedien.de)) erschienen, die schon bald als Gütesiegel dienen könnte. Die Auswahl der Filme für Kinder von acht bis vierzehn Jahren erfolgt aus dem Kinder- und Jugendprogramm der Berlinale, dem traditionsreichen Berliner Filmfestival, und wird von den "Jungen Journalisten" begleitet, einer Gruppe ausgewählter Jungen und

Mädchen, die während der Berlinale auf [www.jungejournalisten.berlinale.de](http://www.jungejournalisten.berlinale.de) über alle gezeigten Filme schreiben, auf Deutsch und Englisch. Sie kommentieren die Filme teilweise sehr persönlich in den Booklets, die schön gestaltet und journalistisch gut aufgearbeitet sind. Leider fehlen darin alle Hinweise auf Beteiligte und auf die Entstehung der Filme.

Von den bisher acht edierten Werken fällt einzig "Der Mistkerl" der Deutschen Andrea Katzenberger ab: langweilige Story, schwache Dialoge, schlechte (oder schlecht geführte) Kinder-DarstellerInnen und eine unglaubliche "kindliche" Lösung in Sachen getrennte Eltern. Es ist kaum vorstellbar, dass kein besserer deutscher Film hätte ausgewählt werden können. Auch aus der mit vierzehn Beiträgen von vier bis fünfzehn Minuten bestückten Kurzfilmrolle, die das tolle Programm der Reihe abrundet, erreichen nur zwei, drei (deutsche) Filme nicht das hohe Niveau. Sie geben einen prima Überblick über die Vielfalt der aktuellen, internationalen (Trick-)Filmkunst – mit lustigen, berührenden, philosophischen und verblüffenden Meisterwerken.

## Alte Bekannte

Aktuell setzt ein iranischer Film die Reihe fort, der vor allem in den Schweizer Kinos 2000 gut angekommen war: "Die Farben des Paradieses" ("Rang-e Khoda") von Majid Majidi, der so berührend die Wege des blinden Jungen Mohammed sichtbar macht. Damit steht die Edition "Generation" nicht nur für feine Trouvaillen, sondern ermöglicht auch so manches Wiedersehen geliebter Filme.

---

## LITERATUR

### Berlinale Generation Paket

Absolut Medien 2008, 7 DVDs (auch einzeln erhältlich), je Fr. 30.90

[www.absolutmedien.de](http://www.absolutmedien.de)

[www.jungejournalisten.berlinale.de](http://www.jungejournalisten.berlinale.de)

---

\*BRUNO BLUME lebt als Autor, Regisseur und freier Kinder- und Jugendmedien-Journalist in Mecklenburg.

# GOCKELS TRAUM

Warum es in der Schweiz keine Prinzen gibt? Ganz einfach, drei Gockel sind schuld. Einst edle Königssöhne, haben sie Mist gebaut. Den müssen sie nun ausbaden. Ob das gut kommt, erzählt das Theater Gustavs Schwestern und sorgt mit der Geschichte von "Fritz, Franz und Ferdinand" für Aufruhr im Hühnerstall. VON KAA LINDER\*

Manchmal stimmt einfach die Chemie. Bei Sibylle Grüter und Jacqueline Surer, die sich im Nachdiplomkurs Figurenspiel an der Theaterhochschule Zürich kennengelernt haben, ist das offensichtlich der Fall. Mit ihrer Diplomarbeit "Hotzenplotz!" versetzten sie das Publikum schon 2005 in Begeisterung, nun doppelten sie als "Theater Gustavs Schwestern" mit einem Hühnermärchen nach.

Die Geschichte von Fritz, Franz und Ferdinand beginnt mit dem Sündenfall dreier gleichnamiger Schweizer Prinzen. Keine der angereisten, heiratswilligen Prinzessinnen wollen sie küssen. Entsprechend vernichtend fällt auch ihr Urteil über die potenziellen königlichen Gattinnen aus. Doch Hochmut kommt vor dem Fall. Die letzte in der Reihe, die Prinzessin von Oerlikon, macht kurzen Prozess und verzaubert das Drillingspaar in unansehnliche Gockel. Es folgt tumult- und actionreiches Märchenrecycling. Die Verzauberten bekommen genau eine Stunde Gnadenzeit, in der es gilt, jene Prinzessin zu finden, die sie jetzt noch küssen will – auf den hässlichen Schnabel. So flattert das Federvieh durch ein goldenes Tor ins Märchenland. Dort ist der Wolf gerade hinter Rotkäppchen her, nutzt allerdings die Gunst der Stunde und verspeist den laut protestierenden Ferdinand als "Pouletschnätzlets". Die beiden anderen Brüder fliehen tiefer in den Wald, begegnen einem gefährlichen Rumpelstilzchen und einem skeptischen Dornröschen. Bei Schneewittchen angekommen, müssen sie jetzt ihre Prinzenherkunft beweisen, doch können sie sich den Schnabel fusselig dichten, zum erlösenden Kuss kommt es nicht. Des Dramas höchster Punkt ist erreicht, wenn der Wolf sein Versprechen wahr macht und auch Fritz und Franz in seinen Magen wandern. Das Ende der Geschichte ist dies zum Glück noch nicht. Und wenn auch keine Prinzen mehr erscheinen, gibt es doch zum Schluss ein Happy End.

Sibylle Grüter und Jacqueline Surer reduzieren auch in ihrer neuen Produktion die Mittel und Figuren auf ein Minimum. Gespielt wird mit Körpereinsatz, Fantasie und vorsätzlicher Missachtung der meisten Puppenspielregeln. Als Bühne dient



Anstelle der Regeln des Puppenspiels regiert beim Theater Gustavs Schwestern die Fantasie.

eine nach oben und unten verschiebbare Kartonwand, aus der sich das benötigte Szenario beherzt herausschneiden lässt. Die beiden Akteurinnen diskutieren fortwährend den Lauf der Geschichte, den auch sie nur bedingt steuern können. Dabei setzen sie ein gewisses Märchen-Knowhow voraus, überraschen aber mit neuen Lesarten. So verblüfft gerade das weibliche Märchenpersonal mit selbstbewussten Auftritten und grosser Klappe. So verläuft der Wettkampf gegen die Gockel klar zugunsten der verschmähten Prinzessinnen, und die ehemaligen Königssöhne wandern definitiv in den Hühnerstall. Denn was eine glückliche Henne von einer glücklichen Prinzessin unterscheidet, das kann sich schliesslich jeder – gemäss seinem Entwicklungsstand – selbst zusammenreimen.

## INFORMATIONEN

"Fritz, Franz und Ferdinand – ein Hühnermärchen" von und mit Jacqueline Surer und Sibylle Grüter. Regie: Priska Praxmarer. Für Kinder ab 6 Jahren. Kontakt: Theater Gustavs Schwestern, Austrasse 25, CH-8483 Kollbrunn  
Informationen und Spielplan: [www.gustavsschwestern.ch](http://www.gustavsschwestern.ch)

\*KAA LINDER ist freie Journalistin BR und Mitarbeiterin bei Schweizer Radio DRS.



FOTO RECHTS © NILS BJERVIG

Zweimal feierlich: Königin Margarethe überreicht Jürg Schubiger die Hans-Christian-Andersen-Medaille 2008 (rechts) und gebanntes Lauschen anlässlich der Feier für Jürg Schubiger im Zürcher Zunfthaus zur Schmiede.

SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR KINDER- UND JUGENDMEDIEN SIKJM

#### Jürg Schubiger – Hans-Christian-Andersen-Preisträger 2008

Der Hans-Christian-Andersen-Preisträger Jürg Schubiger wurde gleich zweimal gefeiert, einmal in Zürich und offiziell am 31. IBBY-Kongress Anfang September in Kopenhagen. Ein Rückblick auf die Zürcher Feier.

Der Moment, in dem Königin Margarethe Jürg Schubiger die Andersen-Medaille und die dazugehörige Urkunde übergab, war sicher der Höhepunkt der Feierlichkeiten rund um den Hans-Christian-Andersen-Preis – oder vielleicht war es der Moment, in dem Jürg Schubiger der Königin eins seiner Bücher in die Hand drückte: „Mutter, Vater, ich und sie“. Ihre Majestät liest und spricht fließend Deutsch.

Auf den ersten Blick ist es nicht viel, was Jürg Schubiger und Hans Christian Andersen verbindet. Der eine wägt seine Worte sorgfältig, bevor er sie setzt, der andere wird auch einmal vom Pathos mitgerissen. Dass die beiden doch mehr Gemeinsamkeiten haben, als man annehmen würde, wurde an der Feier deutlich, die das SIKJM mit Unterstützung des Präsidialdepartements der Stadt Zürich im Juli für Jürg Schubiger ausgerichtet hatte. Unter den RednerInnen waren Ruth Fassbind, Direktorin des Bibliocenters der Bibliomedien in Solothurn, und Roman Hess, der einen Brief des Stadtpräsidenten Elmar Ledergerber verlas. Für Hans-Joachim Gelberg, Schubigers langjährigen Verleger, ist sowohl bei Andersen als auch bei Schubiger jedes Ding an seinem Platz. Noch heute, nach den 32 Jahren, in denen er sich mit Jürg Schubigers Texten beschäftigt hat, staune er immer wieder: Wo findet man solche Geschichten? „Vielleicht hat er irgendwo einen geheimen Hort. Oder eine Erde, aus der Geschichten wie Blumen wachsen.“

Was Andersen und Schubiger weiter verbindet, ist die doppelte Adressiertheit ihrer Geschichten: Das Erlebnis der Erwachsenen ist beim Vorlesen genauso intensiv wie das Hörerlebnis der Kinder. Es seien eben „nur“ Geschichten, sagte Hans-Joachim Gelberg, ohne Absichten, ohne ein Zielpublikum im Visier. „Sie beginnen irgendwo, manche fast beiläufig. Man weiss nie, wie sie enden. Manche enden gar nicht, bleiben offen und machen nachdenklich“ – kein Wunder, dass eine Geschichte „Nachdenklich bis über die Ohren“ heisst.

Franz Hohler, selbst Erzähler und bewährter Geschichten-Dialog-Partner Schubigers, liess die beiden, also Schubiger und Andersen, in seiner Rede kurzerhand zusammen Märchen schreiben. In Anlehnung an ein gemeinsames Buch – „Hin- und Hergeschichten“ – nannte er sie Hin- und Hermärchen. In den drei Märchen, in denen Hohler die Texte der beiden Erzähler raffiniert miteinander ins Gespräch kommen liess, zeigte sich, dass der Däne aus dem 19. Jahrhundert und der Zürcher aus der Gegenwart wohl gut miteinander zurechtkommen; dass ihre Vorstellungen aber doch in vielen Fragen auseinandergehen.

Zum Beispiel, wenn es um die Prinzessinnenfrage geht. Andersens sprichwörtliche Prinzessin auf der Erbse ist so empfindlich, dass sie die kleine Hülsenfrucht durch zwanzig Matratzen und Eiderdaunendecken hindurch spürt. Bei Schubiger sieht die Sache pragmatischer aus: „Alles in allem machen es sich die Prinzessinnen viel zu schwer. Sie sollten sich an den gewöhnlichen Frauen ein Beispiel nehmen. Die wissen einen Trick, der ihnen allerdings erst in höchster Not einfällt. Denn auch sie träumen davon, einmal den stärksten, schönsten, klügsten Mann zu haben.“ Konsequenterweise sieht das Happy End ganz anders aus: Bei

Andersen nimmt der König, der die Prinzessin auf ihrem Matratzenturm auf Echtheit geprüft hatte, sie am Ende zur Frau. Bei Schubiger setzt sich die kleine Liebe durch, so dass weiter geträumt werden kann: „Wenn dann aber nichts daraus wird und sie am Ende ihres Lateins und aller übrigen Sprachen sind, verlieben sie sich in irgendeinen netten Kerl, der ihnen grad über den Weg läuft und der sich auch in sie verliebt, und heiraten ihn und fertig. Ihren Kindern aber geben sie die Namen von Prinzessinnen und Prinzen.“

#### „Abenteuer Wissen“.

##### Die Jahrestagung des SIKJM

Am 12. und 13. September 2008 fand im Centre Loewenberg in Murten die Jahrestagung des SIKJM statt. Ihr Thema: „Abenteuer Wissen. Sachbücher – Themen, Markt und Medien“. Ein Tagungsrückblick.

Wenn eine Tagung sich „Abenteuer Wissen“ auf die Fahne schreibt, soll es auch abenteuerlich zugehen. Maja Nielsen, Autorin der Sachbuch- und Hörspielreihe „Abenteuer & Wissen“ (vgl. Interview S. 11) trug solchen Abenteuergeist in den Vortragssaal des Centre Loewenberg in Murten. Sie nahm die ZuhörerInnen mit auf eine Expedition auf den Mount Everest und vermittelte hautnah, was es heisst, wenn man Expeditionsstimmung ins Hörbuch bringen will.

Das Gespräch mit Sachbuchautor Gerhard Staguhn, Abendgast an der diesjährigen Tagung, segelte in ruhigeren Gewässern. Obwohl er eben ein Buch mit dem Titel „Sonne, Wind und Regen. Eine Wetterkunde in Zeiten des Klimawandels“ veröffentlicht hat, liess er sich zu keiner Prognose über das Wetter für den zweiten Tag der Tagung hinreissen. (Es wurde kalt und regnerisch.) Dafür gab er bereitwillig Auskunft über sein Handwerk. Die Bücher

von Gerhard Staguhn zeichnen sich neben der sachlichen Präzision durch das Bemühen aus, immer so zu schreiben, dass Jugendliche die zum Teil äusserst komplexen Zusammenhänge verstehen. Er habe gelernt, Dinge wegzulassen, die er selber nicht verstehe, erzählte der Autor, und manchmal sei es ganz wichtig, für einen schwierigen Inhalt Sprachbilder zu finden.

Cerhard Staguhn Innenrichten und der Einblick, den die österreichische Sachbuchautorin Gudrun Sulzenbacher in ihre Arbeit gab, ergänzten sich eindrucklich.

Jochen Weber skizzierte in seinem Referat den Bildungsrahmen, in den der Sachbuchmarkt heute eingebettet ist. Eine gekürzte Fassung seines Murten-Beitrags finden Sie ab S. 2 in diesem Heft. Daniel Süß fragte danach, wie sich die Mediensozialisation auf die Aneignung von Wissen auswirken kann. Er analysierte zwei Grundhaltungen im Umgang mit der sich rasant verändernden Medienwirklichkeit: Eine kulturpessimistische, die Medien eher als Risikofaktoren sieht, versus eine Haltung des kritischen Optimismus, die die Ressourcen, die die neuen Medien bergen, zu würdigen weiss. Süß machte klar, dass trotz dem breiten Zugang zu Wissen die Wissenskluft immer grösser wird zwischen besser und weniger gut Gebildeten. Brigitte Briese schliesslich leuchtete kundig alle Ecken des deutschsprachigen Sachbuchmarkts aus. (vgl. auch den Beitrag S. 8).

In einem Dutzend Workshops erhielten die TagungsteilnehmerInnen weiter unzählige Anregungen zum Arbeiten mit Sachmedien von der Vorschule bis auf die Sekundarstufe.

Reichhaltig sei das Programm gewesen, liessen sich viele am Schluss der Tagung vernehmen. Die Mischung von theoretischem Input und praktischen Anregungen habe gestimmt, Murten habe Impulse gegeben für die eigene Arbeit.



Impressionen von der Jahrestagung in Murten 2008: Brigitte Briese (oben) und Jochen Weber (unten) führen die TagungsteilnehmerInnen durch den Sachbuchmarkt.





BIBLIOMEDIA SCHWEIZ

**„Ali Baba“ und „Fuchsfabeln“ zweisprachig!**

Die beiden zweisprachigen Bilderbücher „Ali Baba“ und „Fuchsfabeln“ aus dem Mantra-Verlagsprogramm sind neu bei Bibliomedia mit deutscher Übersetzung in Albanisch, Türkisch und Kroatisch erhältlich.

Wer nach einem Angebot an zweisprachigen Bilderbüchern sucht, merkt bald, was für ein schwieriges Unterfangen das ist. Es gibt einen Verlag in London, Mantralingua, der auf die Produktion von zweisprachigen Kinderbüchern spezialisiert ist. Für uns alle mit einem grossen Handicap: Basissprache ist immer Englisch.

Bibliomedia Schweiz als „Bibliothek der Bibliotheken“ ist es gleich ergangen. Daher hat sie beschlossen, in Zusammenarbeit mit Mantralingua einen Beitrag zur Verbesserung des Angebots zu leisten. Die beiden zweisprachigen Bilderbücher „Ali Baba“ und „Fuchsfabeln“ aus dem Mantra-Verlagsprogramm sind mit deutscher Übersetzung in Albanisch, Türkisch und Kroatisch produziert worden. In Kombination mit Französisch wird Spanisch und Portugiesisch angeboten. Das Märchen aus Tausendundeiner Nacht und der Band mit Fuchsfabeln überraschen mit farbenprächtigen Illustrationen. Letzterer enthält eine Fabel nach Aesop, die durch eine Fuchsgeschichte aus China ergänzt wird. Für die Arbeit mit Kindergruppen finden sich dazu Anregungen und Tipps in deutscher respektive französischer Sprache.

Bibliomedia Schweiz integriert wohl Exemplare beider Bilderbücher in den Leihbestand ihrer zentralen Fremdsprachenbibliothek, die restlichen Bilderbücher aber werden zum Verkauf angeboten (Stückpreis: Fr. 16.–, zuzüglich Versandkosten). Ist die Auflage vergriffen, wird die Produktion der nächsten zwei Geschichten in Angriff genommen.

Information und Bestellformular:  
[www.bibliomedia.ch](http://www.bibliomedia.ch) > Publikationen

RUTH FASSBIND

**Rattenfänger Literaturpreis**

Der mit 5000 Euro dotierte Rattenfänger-Literaturpreis 2008 der Stadt Hameln wird am 5. Dezember 2008 an Zoran Drvenkar und Martin Baltscheit überreicht.

Zoran Drvenkar und Martin Baltscheit werden für ihr Buch „Zarah“ ausgezeichnet, ein modernes Märchen über falsche Freundschaft und freundliche Monster. Die locker daherkommende Geschichte überzeugte die Jury durch das Zusammenwirken von Text und Bild: Der Text erzählt subtil und leicht ironisch, lässt Freiraum für Gefühle und eigene Gedanken, die Illustrationen – expressiv mit Mangastrich – ergänzen oder unterstreichen den Text, dazwischen laden textlose Doppelseiten zum Suchen und Fantasieren ein.

Der Rattenfänger-Literaturpreis wird seit 1984 alle zwei Jahre verliehen, in die Auswahl kommen Märchen und Sagen, fantastische Erzählungen oder historische Erzählungen über das Mittelalter für Kinder und Jugendliche. Eine Auswahlliste von zehn weiteren bemerkenswerten Büchern hebt neben einem historischen Roman unterschiedliche fantastische Erzählungen hervor, vom Bilderbuch – wie etwa Nikolaus Heidelbachs „Königin Gisela“ – bis zum anspruchsvollen Roman für Jugendliche, so Mirjam Presslers „Golem stiller Bruder“. Die Dokumentation wird auf der Website des Kulturbüros Hameln ([www.hameln.de](http://www.hameln.de)) veröffentlicht werden. VERENA RUTSCHMANN, JURYMITGLIED RATTENFÄNGER-LITERATURPREIS

KINDER- UND JUGENDMEDIEN  
BERN-FREIBURG**Gemeinsamer Aufbruch**

Gebündelte Kräfte unter kantonalen  
 Leseförderungsorganisationen

Im Kanton Bern waren bis anhin zwei Leseförderungsgruppen aktiv: der Verein Bücherbär und die Regionalgruppe Bern-/Deutschfreiburg von Kinder- und Jugend-

medien Schweiz. Während der Verein Bücherbär sich einen Namen als Herausgeber des gleichnamigen Rezensionshettes gemacht hat, hat die Regionalgruppe ihre Aktivitäten neben Schule und Bibliothek zusätzlich auf die Zielgruppe Familie ausgerichtet.

Im April 2008 haben die Mitgliederversammlungen beider Vereine grünes Licht für den Zusammenschluss gegeben. Unter dem Namen Kinder- und Jugendmedien Bern-Freiburg werden die Kräfte gebündelt, um in der regionalen Leseförderung stärker und wirkungsvoller auftreten zu können.

Der Vorstand betreut neu sieben Ressorts: Präsidium (Uli Zwahlen), Vizepräsidium (Maja Mores), Finanzen (Beat Blum, Werner Friederich), Projekte (Carol Rosa), Rezensionen (Katharina Siegenthaler), Website (Michaela Kessler), Öffentlichkeitsarbeit (Isabel Müller).

Als Erstes wird die Neugestaltung von Website und Rezensionshette erfolgen. Das Rezensionsorgan wird zusätzlich einen neuen Namen erhalten, der auch die neuen Medien berücksichtigen wird.

**Kamishibai-Kurs (japanisches Koffertheater)**

Am Samstag, 25. Oktober 2008, organisiert Kinder- und Jugendmedien Bern/Deutschfreiburg in Wabern bei Bern einen ganztägigen Kamishibai-Kurs: Die KursteilnehmerInnen bauen ein einfaches Koffertheater aus Karton, stellen einen ersten Bildersatz her und üben den Umgang mit dem Kamishibai (Erzählweise, Hilfsmittel usw.). Betreut werden sie von Anita Schorno, Schriftstellerin und Erzählerin, die aus ihrer langjährigen Erfahrung mit dem Kamishibai schöpfen kann. Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 14 Personen beschränkt.

Details und Anmeldung unter:  
[www.kjm-berndeutschfreiburg.ch](http://www.kjm-berndeutschfreiburg.ch).

ISABEL MÜLLER

## VERZEICHNIS DER REZENSierten MEDIEN

- BIESSELS, CARLI. *Ida und die Tiere* S. 13  
 BOIE, KIRSTEN. *Verrat in Skogland* S. 29  
 BOTTET, BÉATRICE. *Eulengeheimnis. Das Zauberbuch mit dem Rubin* S. 5  
 CASPARY, RALF (HRSG.). *AULA. Wissenschaft für neugierige Kinder* S. 13  
 DE MARI, SILVANA. *Der letzte Elf* S. 28  
 DE WECK, CLAUDIA. *Gut Gebrüllt, Lilli!* S. 22  
 DOWD, SIOBHAN. *Der Junge, der sich in Luft auflöste* S. 31  
 DRVENKAR, ZORAN. *Die tollkühnen Abenteuer von JanBenMax* S. 27  
 FETH, MONIKA / KEHLENBECK, ANGELA. *Der kleine Gedanke* S. 24  
 FOX, PAULA. *Ein Dorf am Meer* S. 26  
 GAARDER, JOSTEIN / SCHÖSSOW, PETER. *Jonathan und die Zwerge aus dem All* S. 26  
 GANSEL, DENIS / THORWARTH, PETER. *Die Welle, Hörspiel* S. 32  
 GARCÍA-CLAIRAC, SANTIAGO. *Die Schwarze Armee. Das Reich der Träume* S. 5  
 GREEN, JOHN. *Die erste Liebe nach 19 vergeblichen Versuchen* S. 5  
 HAGEN, HANS. *Die Nacht der Trommler* S. 28  
 HOF, MARJOLIJN. *Tote Maus für Papas Leben* S. 27  
 HOHLER, FRANZ / GLEICH, JACKY. *Mayas Handtäschchen* S. 24  
 JAEGER, SABINE / SCHULZ, HERMANN. *Schmeckt's?* S. 32  
 KARAU, MARTIN / WEHNER, KATJA. *Der Panther im Paradies* S. 23  
 KONEFFKE, JAN. *Die Sache mit Zwillie* S. 30  
 KORN, WOLFGANG. *Die Weltreise einer Fleece-Weste* S. 31  
 KUIPERS, ALICE. *Sehen wir uns morgen?* S. 30  
 LEMBCKE, MARJALEENA / ELLERMANN, HEIKE. *Der Gänsegeneral* S. 24  
 MÖLLER, ANNE. *Zehn Blätter fliegen davon* S. 22  
 NICOLLS, SALLY. *Wie man unsterblich wird* S. 27  
 PETERSEN, DAVID. *Mouse Guard 01. Herbst 1152* S. 31  
 PIN, ISABEL. *Die Geschichte vom kleinen Loch* S. 22  
 PROCHÁZKOVÁ, IVA. *Die Nackten* S. 5  
 RIDDELL, CHRIS. *Ottoline und die gelbe Katze* S. 26  
 ROTFUSS, VERONIKA. *Mücke im März* S. 5 / S. 30  
 STAMM, PETER / BINDER, HANNES. *Heidi* S. 18  
 TRAXLER, HANS. *Fünf Hunde erben 1 Million* S. 23  
 VAN DE VENDEL, EDWARD. *Superguppy* S. 28  
 VAN GESTEL, PETER. *Wintereis* S. 29  
 VARON, SARA. *Robo und Hund. Wahre Freundschaft rostet nicht* S. 25  
 WEGENAST, BETTINA / MEYER, KERSTIN. *Hannah und ich* S. 25  
 WILLIS, JEANNE / ROSS, TONY. *Kopf hoch, Fledermaus* S. 23

## IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM  
 Zeltweg 11, CH-8032 Zürich  
 Telefon +41 (0)43 268 39 00, Fax +41 (0)43 268 39 09  
 E-Mail: info@sikjm.ch, Internet: www.sikjm.ch  
 Postscheckkonto: 87-778988-9; Postbank NL Karlsruhe, Johanna Spyri-Stiftung, 8032 Zürich  
 Bankleitzahl: 66010075, Kontonummer: 284069755

ISSN 1660-7066

REDAKTION UND GESTALTUNG: Christine Lötscher, christine.loetscher@sikjm.ch;  
 Christine Tresch, christine.tresch@sikjm.ch,  
 INSERATE: Katrin Schnellmann, katrin.schnellmann@sikjm.ch  
 ABONNEMENTE: Mitglieder gratis  
 MITGLIEDERBEITRÄGE 2008: Einzelmitglied Fr. 50.–, Kollektivmitglied Fr. 100.–  
 Bibliotheken mit Erwerbungsset unter Fr. 5'000.–: Fr. 50.–  
 Bibliotheken mit Erwerbungsset über Fr. 5'000.–: Fr. 100.–

JAHRESABONNEMENT 2008: Inland: Fr. 40.–, Ausland: Euro 35.–, Einzelheft: Fr. 12.–

AUFLAGE: 3'200 Exemplare. Erscheint viermal jährlich

KONZEPT: Prill, Vieceli, Albanese

KORREKTUR: Susan Winkler, suwinkler@bluewin.ch

DRUCK, LITHOS UND VERSAND: Geiger AG Bern, Habsburgstr. 19, CH-3000 Bern 6  
 Telefon +41 (0)31 352 43 44, Fax+41 (0)31 352 80 50, ISDN +41 (0)31 352 76 79  
 info@geigerdruck.ch

REDAKTIONSSCHLUSS: Heft 4/08: 3.11.08, Heft 1/09: 30.1.09, Heft 2/09: 20.4.2009

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck von Artikeln nur mit Genehmigung der Redaktion.

## AGENDA BUCH &amp; MAUS

**Bis 31. Oktober 2008**

Aargau, Schloss Lenzburg und Schloss Hallwyl: Ausstellung "Artus. Geschichten um den König, seine Ritter und den heiligen Gral".  
[www.koenig-artus.ch](http://www.koenig-artus.ch)

**15. bis 19. Oktober 2008**

Frankfurt, Messegelände. Frankfurter Buchmesse.  
[www.buchmesse.de](http://www.buchmesse.de)

**31. Oktober 2008**

Bern, Hotel Bern: Tagung Illettrismus 2008 "Lesekultur für alle – Schriftlernen zwischen Frühförderung und Nachholbildung".  
[www.lesenlireleggere.ch](http://www.lesenlireleggere.ch)

**9. November 2008**

Zürich, Schauspielhaus, 11 Uhr: Übergabe des Zürcher Kulturpreises an Hanna Johansen

**12. bis 16. November 2008**

Basel, Schifflände: Basler Jugendbücherschiff 2008.  
<http://pds.edubs.ch/buecherschiff>

**14. November 2008**

Schweizer Erzählnacht.  
[www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch)

**14. bis 16. November 2008**

Basel: buch.08 mit Kinder- und Jugendbuchfestival.  
[www.literaturfestivalbasel.ch](http://www.literaturfestivalbasel.ch)

**Bis 1. Februar 2009**

Fellbach bei Stuttgart, Galerie der Stadt Fellbach: Ausstellung "Alphabet und Zeichenstift. Die Bilderwelt von Rotraut Susanne Berner".  
[www.fellbach.de](http://www.fellbach.de)